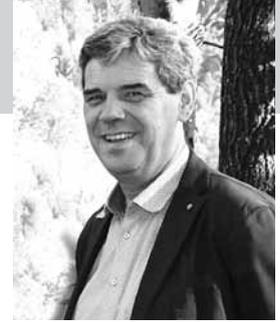


# DAS .. MÜHLRAD



*Nachrichten aus der Gemeinde Mühlwald*  
*20. Jahrgang - Ausgabe 2 - Dezember 2020*





# INHALT

- 2 Vorwort
- 3 Bericht Bürgermeister
- 4 Gemeinderatswahlen
- 5 Neue Gemeindeferenten
- 6 Corona Testaktion
- 7 Programmaticher Bericht BM
- 12 Pastoralbesuch von Bischof Ivo
- 13 Gedicht Coronazeit
- 14 Wertvoller Dienst am Altar
- 15 Erstkommunikanten
- 16 Sommerbetreuung
- 17 Wasserkraftwerk Mühlwald AG
- 18 Umbau Stiftung St. Josef
- 19 Ein besonderer Kirchenführer
- 22 Aus der Bibliothek
- 23 Bauernjugend Mühlwald
- 24 Freizeitverein Lappach
- 26 Wandertag am Speikboden
- 27 Gletschertour der Freizeitvereine
- 28 Josef Reichegger erzählt
- 32 Patenschaftsprojekt in Uganda
- 33 Mittelschulabgänger
- 34 SVP-Ortsgruppe Mühlwald
- 35 Der Bauernbund dankt
- 36 Kräutergarten beim „Parla“
- 38 Aktion Kräuterstraße
- 39 Die Schnepfers
- 40 Familienschnitzeljagd des KFS
- 42 Wider das Vergessen (14)
- 43 Neue Kommissionen
- 44 Geschichte eines Baumes
- 46 Bergrettung Sand in Taufers
- 47 Dialektausdrücke aus Mühlwald
- 48 Erstklässler 2020/21

Redaktionsschluss für die  
Frühjahrsausgabe:  
**28. Februar 2021**

# VORWORT

Ein außergewöhnliches Jahr geht zu Ende. Seit März hält das Corona-Virus die Welt in Atem, und noch ist kein Ende in Sicht. Mit einem Marathonlauf haben Experten den Kampf gegen die Pandemie verglichen. Gut, aber bei welchem Kilometer sind wir wohl? Keiner kann das beantworten.

Die Hoffnung lebt, dass das Licht am Ende des Tunnels nicht mehr weit ist. Spätestens wenn die ersten Menschen geimpft sind, sollte der Durchbruch geschafft sein. Es ist so wie im Advent, wo von Woche zu Woche mehr Kerzen die Dunkelheit erhellen. Das vergangene Jahr hat gezeigt, dass Wirtschaft und Wohlstand keine Selbstläufer sind. Alles ist verzahnt. Wenn Industrie und Tourismus kränkeln, husten alle anderen Bereiche in Südtirol gleich mit. Arbeitsplätze geraten unerwartet in Gefahr, Lebenspläne müssen neu geschrieben werden. Es hat sich dennoch gezeigt, dass Unmögliches möglich ist - wenn auch unfreiwillig. Ein Jahr ohne Feste und Feiern, Monate ohne Disco, Pub, Cafe- und Gasthausbesuch, und zum guten alten Schnäuztuch dazu noch einen Mund- und Nasenschutz als täglichen Begleiter. Alles möglich und verkraftbar.

Vielleicht hat dieses erzwungene Aus-harren in den eigenen Wänden sogar geholfen, die wirklich wichtigen Dinge im Leben neu zu bewerten: die Familie, Zeit mit den Kindern und den Eltern, den Wert der Gesundheit.

Schwerer wiegt, dass Bildungseinrich-

tungen - vom Kindergarten bis zur Universität - geschlossen wurden. Die Folgen sind nicht abschätzbar. Es ist der soziale Kontakt, der den Kindern fehlt, die Möglichkeit, zusammen mit Gleichaltrigen ein Stück des Lebens und Lernens zu meistern. Einsam statt gemeinsam ist kein gutes Motto. Das bekommen auch die Vereine schmerzhaft zu spüren. Ausgefallene Fußballspiele, abgesagte Prozessionen oder Konzerte sind nicht das Problem, sondern das Sich-aus-den-Augen-Verlieren.

Etwas aus den Augen verloren im übertragenen Sinn haben wir dieses Jahr die Leserinnen und Leser vom Gemeindeblatt „Das Mühlrad“. Zwangsläufig, denn nach dem Stillstand im Frühjahr war nicht viel zu berichten und im Herbst wäre die Zeitung in die Vorwahlzeit gefallen, wo ganz besonders strenge Regeln für Zeitungen gelten. Deshalb hatte der Gemeindevorstand es für gut und richtig gehalten, „Das Mühlrad“ erst wieder an Weihnachten herauszugeben.

Das zwanzigste Mühlrad-Jahr war in dieser Hinsicht ein außergewöhnliches, ein mageres Jahr. Aber mehr denn je gilt es, aus der Krise neue Kraft zu schöpfen. Das gilt in der Gemeinde, in den Vereinen, das gilt bei der Arbeit und vor allem daheim. Wann, wenn nicht heuer, darf man hoffen und wünschen, dass das nächste Jahr ein gutes wird. Gesundheit, Glück und Freude beim Lesen wünscht

*Gebhard Mair*

## IMPRESSUM

**Herausgeber:** Gemeinde Mühlwald  
**Schriftleitung:** Redaktionskomitee  
**Grafik / Layout:** Manuela Steiner  
**Presserechtlich verantwortlich:** Gebhard Mair

Eingetragen beim LG Bozen am  
18/01/01 unter Nr. 03/2001

**Titelfoto:** Kleine Winterwunder am See  
**Aufnahme:** Klemens Mair

Berichte können im Gemeindeamt  
abgegeben werden.

**Mail:** [muehlrad@bb44.it](mailto:muehlrad@bb44.it)



## LIEBE MITBÜRGERINNEN UND MITBÜRGER

Es ist fast vorbei, dieses chaotische Corona-Jahr 2020 mit all seinen Höhen und Tiefen, Verordnungen und Dekreten, wo es fast um die Wette ging, wer als erster mit den neuesten Bestimmungen und Ratschlägen an die Öffentlichkeit gehen konnte. Bestimmungen, die dann oft noch am selben oder spätestens am nächsten Tag aus verschiedensten Gründen - sei es aus Rom, den Nachbarländern oder -regionen widerrufen werden mussten. Die Menschen waren und sind derzeit noch alle verunsichert. Wir haben aber einen Lichtblick, dass mit der Impfung gegen das Corona-Virus die Ansteckungsgefahr auf ein minimales Risiko reduziert wird. Bei dieser Gelegenheit bedanke ich mich bei allen Bürgerinnen und Bürgern für die Rücksicht, die sie mit der Befolgung der Richtlinien zum Wohle der Allgemeinheit aufgebracht haben und derzeit noch aufbringen. Die Gemeinderatswahlen, die im Mai stattfinden sollten, dann aber auf September verschoben wurden, gingen ohne größere Komplikationen über die Bühne. Ein Dank geht an die Gemeinderäte und Ausschussmitglieder, die es in der letzten Periode verstanden haben, ohne größeres Aufsehen gute Arbeit zu leisten. Die meisten der wieder angetretenen Gemeinderäte wurden bestätigt, jene, die aus privaten Gründen nicht mehr kandidiert haben, wurden vom Wähler durch neue motivierte Gemeinderäte ersetzt. Den ausgeschiedenen Gemeinderäten möchte ich auf diesem Wege meinen innigsten Dank aussprechen für den Einsatz, den sie zum

Wohl der Allgemeinheit geleistet haben. Ein Mitglied möchte ich namentlich nennen und das ist Johann Unterhofer aus Lappach. Er hat sich nicht mehr der Wahl gestellt mit der Begründung, Jüngeren den Vortritt zu lassen. Hans war mit seiner direkten Art, stets ohne Umschweife zu reden nicht immer einfach, aber immer ehrlich. Dafür verdient er sich Dank und höchste Anerkennung für all die Jahre, die er zum Wohl der Gemeinde und speziell für die Fraktion Lappach gearbeitet hat. Danke, Hans. Der neu gewählte Gemeinderat setzt sich aus einer guten und vielfältigen Mischung von Gemeinderäten zusammen. Ich wünsche uns gutes Gelingen, dass wir alle an einem Strang ziehen, nicht im Alten „herum stirggeln“, sondern vorausschauen und in den nächsten Jahren das Beste für unsere Bürgerinnen und Bürger, für die Jugend, die Familien, Vereine und Verbände geben. Das ist für alle gewählten Gemeinderäte samt Bürgermeister die Pflicht und dafür werde ich mich mit all meiner Kraft einsetzen. Einbremsen wird uns zum Start im neuen Jahr der Weggang unseres geschätzten Sekretärs Paul Bergmeister, der mit 1. Februar 2021 nach 13-jähriger Tätigkeit in der Gemeinde Mühlwald seine neue Arbeitsstelle in der Gemeinde Bruneck als Chefsekretär antreten wird. Die Bediensteten, die Gemeinderäte, die Bürgerinnen und Bürger konnten sich auf ihn verlassen. Paul ist ein Streber, der nicht aufgibt, bevor er nicht eine Lösung, für welches Problem auch immer, gefunden hat. Wir bedanken uns alle im

Namen der Gemeindeverwaltung bei Paul Bergmeister für seine Tätigkeit in der Gemeinde Mühlwald und wünschen ihm viel Erfolg und Freude bei der Arbeit in der Stadtgemeinde Bruneck.

Ein arbeitsreiches Jahr geht zu Ende. Eine Menge Arbeiten wurden wieder zum Allgemeinwohl erledigt, viele stehen noch an. So konnte die Vergabe der Arbeiten für den Tunnelbau im Gassbach bei der Grünen Brücke nach jahrzehntelangem Ringen vom Land Südtirol ausgeschrieben werden. Die Bieterfirmen Unionbau und Ploner bekamen den Zuschlag. Somit steht dem Bau im kommenden Jahr nichts mehr im Weg. Die Arbeiten für sämtliche Straßenabschnitte ab Kreuzung Kühnlechn bis Hanskofl sowie Gornberger und Koflberg sind ausgeschrieben. Dort wird man im Jahr 2021 ab Mai mit den Bauarbeiten beginnen. Die unterirdische Verlegung der Freileitungen wird im Bereich Hotel am See bis Tratterberg fortgesetzt, damit wir diesen immer sehr anfälligen Abschnitt der Stromversorgung endlich in den Griff bekommen. Unterlappach-Zinsbach steht auf der Warteliste der Umsetzung und vieles mehr.

Zum Jahresende bedanke ich mich bei allen, die einen Beitrag zum Wohle der Allgemeinheit geleistet haben, wünsche den Bürgerinnen und Bürgern der Gemeinde sowie jenen aus nah und fern eine schöne Weihnachtszeit sowie ein erfolgreiches und vor allem gesundes Jahr 2021.

*Euer Bürgermeister  
Paul Niederbrunner*

# BÜRGERMEISTER PAUL NIEDERBRUNNER BESTÄTIGT

## Wahlbeteiligung sinkt auf 69,7 % - SVP gewinnt 14 Ratssitze, Südtiroler Freiheit einen

Die Gemeinderatswahlen 2020 wurden am 20. und 21. September durchgeführt, nachdem sie im Mai aufgrund der Corona-Pandemie verschoben werden mussten. Bedingt durch die großen Einschränkungen für Veranstaltungen gab es heuer so gut wie keinen Vorwahlkampf. Von den 1.236 Wahlberechtigten machten 861

Bürgerinnen und Bürger von ihrem Wahlrecht Gebrauch, das sind 69,7 Prozent und damit so wenig wie noch nie in der Geschichte der Gemeinde Mühlwald. Bei den Wahlen 2015 waren es noch 77,2 Prozent gewesen, im Jahr 2010 sogar noch 82,4 Prozent. Landesweit gingen 66,3 Prozent der Bürger zu den Wahlurnen. Um die 15

Ratssitze bewarben sich zwei Parteien mit insgesamt 24 Kandidaten und Kandidatinnen.

Mit 621 Stimmen, das sind 72,1 Prozent, wurde Bürgermeister Paul Niederbrunner (SVP) von den Wählern für eine dritte Amtsperiode bestätigt. Niederbrunner war der einzige Kandidat. Bei der Wahl für den Gemeinderat entfielen von den 861 abgegebenen Stimmen 703 auf die Südtiroler Volkspartei (90,2%) und 76 auf die Südtiroler Freiheit (9,8%). Das reichte für die SVP ganz knapp, um weiterhin 14 Sitze im Gemeinderat zu stellen. 82 Stimmen waren ungültig, 56 davon waren weiße Stimmzettel.

Den Sitz für die Südtiroler Freiheit sicherte sich zum dritten Mal in Folge Thomas Reichegger mit 60 Vorzugsstimmen vor Birgit Seeber Reichegger und Walburga Steinkasserer Laner. Auf der SVP-Liste wurden mit Gebhard Mair (166 Stimmen), Erwin Holzer (109), Manuela Steiner (108), Joachim Aschbacher (102), Josef Steiner (101) und Helmuth Außerhofer (89) sechs Gemeinderäte bestätigt, während mit Günther Prenn (148), Brigitte Strauß Seeber (143), Petra Leiter (135), Martin Mair am Tinkhof (132), Siegfried Kröll (115), Roland Oberlechner (112) und Hermann Gerald Plaickner (92) sieben neue Vertreter das Vertrauen bekamen. Lappach wird in der Ratsperiode 2020 – 2025 durch die Gemeinderäte Martin Mair am Tinkhof und Siegfried Kröll vertreten. Eine nie dagewesene

### Wahl Bürgermeister

Paul Niederbrunner

### Stimmen

621

### Wahl Gemeinderat SVP

Gebhard Mair

166

Günther Prenn

148

Brigitte Strauß Seeber

143

Petra Leiter

135

Martin Mair am Tinkhof

132

Siegfried Kröll

115

Roland Oberlechner

112

Erwin Holzer

109

Steiner Manuela

108

Joachim Aschbacher

102

Josef Steiner

101

Hermann Gerald Plaickner

92

Helmuth Außerhofer

89

Erhard Niederbrunner

89

Wendelin Aschbacher

89

Manuela Haspinger Mair am Tinkhof

87

Herbert Seeber

77

Bernhard Steiner

77

Josef Großgasteiger

70

Erika Holzer

43

Paul Niederbrunner

11

### Südtiroler Freiheit

Thomas Reichegger

60

Birgit Seeber Reichegger

23

Walburga Steinkasserer Laner

17

Situation gab es auf der SVP-Liste um den 14. und letzten Platz im Gemeinderat, denn mit Helmuth Außerhofer, Wendelin Aschbacher und Erhard Niederbrunner

hatten gleich drei Kandidaten 89 Vorzugsstimmen erhalten. In diesem Fall bekommt derjenige den Sitz im Gemeinderat, welcher auf der Kandidatenliste am weitesten

ten vorne gereiht ist, und das war Helmuth Außerhofer.

*Gebhard Mair*

## GEMEINDEAUSSCHUSS MIT DREI NEUEN GESICHTERN

Die Diskussion war intensiv, das Ergebnis aber klar: Mit elf von 14 Stimmen bei einer Enthaltung und zwei Gegenstimmen hat der Gemeinderat von Mühlwald den Vorschlag von Bürgermeister Paul Niederbrunner für den Gemeindeausschuss genehmigt. Josef Steiner (Wassermann) hatte als ältestes Ratsmitglied die erste Sitzung des Gemeinderates am 8. Oktober souverän geleitet.

Nachdem sowohl die Wählbarkeit des Bürgermeisters als auch jene aller vierzehn Gemeinderäte ohne Einspruch genehmigt war, gratulierte Bürgermeister Paul Niederbrunner allen gewählten Räten und dankte ihnen für die Bereitschaft, in den nächsten fünf Jahren aktiv an der Entwicklung der Gemeinde mitzuarbeiten. Niederbrunner bedankte sich bei den Wählern für das entgegengebrachte Vertrauen und versprach, alle Gemeinderäte, vor allem jene, die nicht in den Ausschuss nominiert werden, aktiv in verschiedenen Arbeitsgruppen einzubinden. „Wer mitarbeiten und Vorschläge einbringen und umsetzen will, bekommt bestimmt Gelegenheit dazu“, sagte Niederbrunner, ehe er den Amtseid ablegte und den Vierervorschlag für den Ausschuss präsentierte.

Mit Gebhard Mair, Günther Prenn, Brigitte Strauß hatte sich der Bür-

germeister bei seinem Vorschlag für die drei bestgewählten Räte aus Mühlwald und mit Martin Mair am Tinkhof für den bestgewählten Rat aus Lappach entschieden. Damit seien drei von vier Referenten neu und eine gute Mischung aus Erfahrung und Innovation sei garantiert. Dennoch gab es eine intensive Diskussion, die sich vor allem um die Vertretungsstärke der Landwirtschaft drehte. Mehrere Vertreter der Landwirtschaft hätten sich mit Siegfried Kröll einen weiteren Bauernvertreter aus Lappach gewünscht. Bei allen unterschiedlichen Sichtweisen wurde aber betont, dass es sich dabei um keine persönlichen Wertungen handle.

Den Weg zur Abstimmung ebnete dann Siegfried Kröll, als er betonte, schon vor der Sitzung auf einen Sitz im Ausschuss zugunsten von Mair am Tinkhof verzichtet zu haben, weil er in der eigenen Ortsgruppe den nötigen Rückhalt nicht bekommen habe, was ihn

sehr enttäusche. Er schätze aber seinen Ratskollegen aus Lappach, möchte keinen Streit und werde sich auch als Gemeinderat mit aller Kraft für die Interessen der Bauernschaft einbringen. Der Ausschuss wurde dann mit elf von 14 Stimmen mehrheitlich bestätigt. Bürgermeister Niederbrunner teilte mit, dass er seinen bisherigen Stellvertreter Gebhard Mair, mit dem er gut und loyal zusammengearbeitet habe, weiterhin als Vizebürgermeister an seiner Seite haben wolle.

Der Wunsch mehrerer Gemeinderäte, den Rat besser in die Arbeit mit einzubinden, blieb nicht ungehört. Bürgermeister Niederbrunner sicherte zu, dass er bei wesentlichen Vorhaben, die im Laufe eines Jahres auf die Agenda der Gemeinde kommen, den Gemeinderat auch über informelle Treffen früher und öfter in die Entscheidungsfindung mit einbeziehen werde. *Gebhard Mair*



# 792 BÜRGER LASSEN SICH AUF CORONA TESTEN

## Groß angelegte Testaktion im Vereinshaus Mühlwald ein voller Erfolg



Die anhaltend hohen Corona Infektionszahlen haben die Südtiroler Landesregierung dazu bewogen, zusammen mit dem Sanitätsbetrieb, dem Zivilschutz und den Gemeinden am Wochenende vom 20. bis zum 22. November für die Bevölkerung einen kostenlosen Antigen-Schnelltest zu organisieren. Trotz enorm kurzer Vorlaufzeit wurde die Aktion ein voller Erfolg. In ganz Südtirol wurden 361.781 Menschen getestet, davon waren 3.615 mit dem Virus infiziert und mussten sofort für mindestens 10 Tage in Quarantäne. In Mühlwald wurde die Testreihe im Vereinshaus durchgeführt und von den Feuerwehren von

Lappach und Mühlwald, die den Ordnungsdienst übernommen hatten, mustergültig betreut. Während der Sanitätsbetrieb die Krankenpfleger für die Abnahme der Nasenabstriche stellte, musste die Gemeinde das notwendige Verwaltungspersonal stellen. Die Schutzausrüstung kam vom Zivilschutz. Ein enormes Pensum leisteten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gemeinde, unterstützt von einigen Gemeinderäten, welche sich freiwillig gemeldet hatten. Ihnen allen gebührt ein aufrichtiger Dank. Von den 1.405 ansässigen Bürgern ließen sich in Mühlwald 792 testen, davon 44 vor und nach dem

Wochenende in ihren Firmen, bei Ärzten oder Apotheken. 15 Bürger (das sind 1,9 Prozent) wurden bei der Testreihe positiv getestet. Generell fiel auf, dass in den Gemeinden des Tauferer-Ahrntales vergleichsweise viele „Positive“ gefunden wurden. Der Zustrom war vor allem am Freitag und Samstag sehr gut, und dennoch kam es kaum zu Wartezeiten. Bürgermeister Paul Niederbrunner war sehr angetan von der guten Organisation und dem reibungslosen Ablauf und von der guten Beteiligung der Bürger, die damit Verantwortungsbewusstsein und Bürgersinn bewiesen hätten.

*Gebhard Mair*

## KINDERGARTEN-EINSCHREIBUNG 2021/22

Die Einschreibungen in den Kindergärten finden im Zeitraum vom 04.01.2021 - 14.01.2021 statt. Einschrieben werden können alle Kinder, die innerhalb 31.12.2021 das dritte Lebensjahr vollenden. Die Einschreibungen sind aus-

schließlich ONLINE möglich. Erforderlich dafür ist ein SPID-Account oder eine aktivierte Bürgerkarte. Erste Informationen zu den Einschreibungen sind auch auf der Homepage des Landes ([www.provinz.bz.it/bildung-sprache/kinder-](http://www.provinz.bz.it/bildung-sprache/kinder-)

[garten/einschreibungen.asp](http://garten/einschreibungen.asp)) zu finden. Detaillierte Informationen zur Vorgehensweise werden vor Beginn der Einschreibungen auch in den Geschäften und bei der Eingangstür des Kindergartens ausgehängt.

*Birgit Brunner*

# ARBEITSPLÄTZE SICHERN, LEBENSQUALITÄT STEIGERN

## Programmatisches Dokument vom Gemeinderat genehmigt

Die Gemeinde Mühlwald ist nach wie vor geprägt vom ländlichen Charakter mit Schwerpunkt Landwirtschaft, Handwerk und Tourismus. Im Auge zu behalten sind die Siedlungspolitik, die auf die Bevölkerung abgestimmt sein muss, sowie die Erhaltung und Verbesserung der Lebensqualität mit der Schaffung von Arbeitsplätzen und verschiedenen Wohnformen bzw. leistbares Wohnen für junge Familien, aber ebenfalls für alleinstehende Personen, die im Dorfzentrum in den Genuss einer Wohnmöglichkeit kommen sollen, um der Abwanderung entgegen zu steuern.

### **FINANZIELLE AUSGANGSLAGE**

Die Gemeinde Mühlwald verfügt nach wie vor über eine gute finanzielle Situation, welche es ihr ermöglicht, den Bürgerinnen und Bürgern sowie den Vereinen von Lappach und Mühlwald in vielen Bereichen entgegen zu kommen. Die Einnahmen setzen sich aus verschiedenen Positionen zusammen: zum einen aus den Zuweisungen aus dem Fonds für Lokalfinanz, zum anderen aus eigenen Einnahmen aus der Nutzung der Wasserkraft (Dividende der Wasserkraftwerk Mühlwald AG, Beitrag des Konsortiums Wassereinzugsgebiet der Etsch, Uferzinsgelder, Umweltgelder). Vor allem die Umweltgelder verleihen der Gemeinde Mühlwald einen gewissen finanziellen Spielraum und somit eine gewisse Eigenständig-

keit in ihren Entscheidungen. Hinzu gekommen sind in den letzten Jahren verstärkt auch staatliche Zuweisungen und Beiträge der Europäischen Union. Vor allem bei letzteren ist es notwendig, Ausführungsprojekte bereit zu haben, um die Beitragsansuchen rechtzeitig stellen zu können.

### **Steuern - Gebühren - Abgaben**

Die Gemeinde ist stets bemüht, die Gebühren nach dem Verursacher-Prinzip zu verrechnen. Die Berechnung von Gebühren und Steuern (Wasser, Abwasser, Müll, Gemeindeimmobiliensteuer usw.) ist gesetzlich geregelt. Trotzdem muss es uns gelingen diese auf einem für die Bevölkerung erschwinglichen Niveau zu halten. Dies wird nicht einfach, da sich in den letzten Jahren der gesetzliche Rahmen geändert hat und nun in immer mehr Bereichen vorgeschrieben ist, auch die Abschreibungen der Anlagegüter (Wasserleitungen, Kanalisierungen) in den Tarif einzurechnen.

### **Aufnahme von Darlehen**

Die Gemeinde hat in den letzten Jahren keine neuen Darlehen mehr aufgenommen und sogar einige vorzeitig getilgt. Einzelne Darlehen laufen bis zum Jahr 2035. Soweit möglich, sollten in den nächsten Jahren keine neuen Darlehen aufgenommen werden. Eine Neuverschuldung würde den Investitionsspielraum der Gemeinde einengen. Für die bestehenden Darlehen

werden von Seiten des Landes Südtirol und des Staates Beiträge gewährt, weshalb die Nettobelastung für die Darlehenstilgung zu Lasten des Gemeindehaushaltes gering ausfällt.

### **Laufende Ausgaben**

Die laufenden Ausgaben dürfen aufgrund des Stabilitätspaktes ein gewisses Ausmaß nicht überschreiten. Ziel ist die Gewährleistung eines sorgfältigen und effizienten Umgangs mit öffentlichen Geldern.

### **RAUMORDNUNG - UMWELT - ZIVILSCHUTZ**

Eine Herausforderung für die Gemeinde in dieser Periode ist sicherlich die Ausweisung neuer Baugründe, sowohl für den geförderten Wohnbau als auch für touristische und wirtschaftliche Einrichtungen. Es gibt da einige interessante Vorschläge.

Wichtig ist dabei, auf die Zersiedelung im Gemeindegebiet zu achten, denn bis dato ist es uns gelungen, eine gesunde Siedlungsstruktur beizubehalten. Dafür haben wir immer wieder von abgewanderten Mühlwaldern großes Lob geerntet.

Eine Herausforderung wird die Umsetzung der Bestimmungen des neuen Landesraumordnungsgesetzes sein. Derzeit wird noch fieberhaft an der Verbesserung dieses Landesgesetzes gearbeitet: Man wird in diesem Bereich noch einige Steine aus dem Weg räumen müssen. Der Gefahrenzonen-

plan steht vor der Genehmigung und bringt uns die Möglichkeit, verschiedene Schutzmaßnahmen im Gemeindegebiet anzugehen, auf die wir schon seit Jahren pochen.

Für die nächsten Jahre steht die Sanierung einiger Trinkwasserleitungen an, die in die Jahre gekommen sind und erneuert werden müssen, sowohl in Mühlwald als auch in Lappach.

Für die Zukunft wichtig ist auch die Verlegung der Abwasserleitungen von den Berghöfen zum Hauptabwasserstrang im Tal, um die Qualität der Fließgewässer weiter zu verbessern.

Ein wichtiges Anliegen wird in dieser Periode die Sensibilisierung der Bevölkerung und der Schulen für Umweltfragen sein. Es soll für einen rücksichtvollen Umgang mit der Umwelt und der Natur geworben werden, und dieser soll dann auch tatsächlich gelebt werden.

In der Gemeinde sind für den Zivildienst vor allem die Feuerwehren von Mühlwald und Lappach zuständig. In den nächsten fünf Jahren steht der Ankauf eines Tanklöschfahrzeuges in Mühlwald und eines Kleinlöschfahrzeuges für Lappach auf dem Programm. Weiters möchten beide Feuerwehren die Einsatzkleidung ersetzen und die Ausstattung für den

Funkbetrieb erneuern. Die Verbesserung bzw. der Umbau der Feuerwehrrhalle in Mühlwald steht ebenfalls an.

Geplant ist auch die energetische Sanierung bzw. der Umbau von öffentlichen Gebäuden, dort wo es notwendig ist.

### **WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG**

Die Landwirtschaft ist nach wie vor im Mühlwaldertal ein wichtiger Wirtschaftszweig, den es im Rahmen der Möglichkeiten zu unterstützen gilt. Durch Projekte zur Zusammenarbeit zwischen Landwirtschaft und Tourismus sollen attraktive Arbeitsplätze und für beide Seiten neue Einkunftsmöglichkeiten geschaffen werden.

Ein Wunsch des Ortsbauernrates ist es, die Gemeindeabgaben für die Landwirtschaft auf ein Minimum zu reduzieren. Diesbezüglich wird man nach Möglichkeiten suchen.

Das Forstwesen ist in Mühlwald ebenfalls ein interessanter Zweig, den es zu unterstützen gilt. Es sollten - nach Schweizer Vorbild - neue Formen der Holzbringung und Reduzierung gewisser Forstwege angedacht werden. Kleine Kahlschläge und eine Hubschrauberbringung wären eine interessante Lösung um Folgekosten an

den Instandhaltungsintensiven Forstwegen einzusparen.

Das Handwerk ist in Mühlwald derzeit ein blühender Sektor, dank der engagierten Betriebsinhaber und der fleißigen Mitarbeiter. Bei Bedarf wird die Gemeinde neuen Baugrund zur Erweiterung der Betriebe ausweisen.

Die Gemeindeverwaltung ist immer bemüht, den einheimischen Betrieben die Teilnahme an den Vergabeverfahren für die öffentlichen Arbeiten zu ermöglichen, immer im Rahmen der gesetzlichen Vorschriften. Es gilt die Arbeit vor Ort zu fördern, auch um die Umwelt zu schonen und die Verkehrsbelastung zu minimieren.

In Mühlwald sind - wie in wenigen anderen Kleingemeinden - sämtliche Sektoren vorhanden (Handwerk, Handel, Dienstleistung, Restaurations- und Beherbergungsbetriebe sowie Landwirtschaft). Diesen Branchen-Mix gilt es auch für die Zukunft zu erhalten.

### **TOURISMUS**

Die Gemeinde Mühlwald hat in den letzten Jahren den Tourismus mit verschiedenen Aktionen unterstützt (zum Beispiel Beschilderung, Wegebau, Brücken, Umwandlung des Seegeländes in eine Erholungszone, Weg zu den



Raschtl-Wasserfällen, Almhütte in Neves mit Käseerzeugung, Museum in Lappach, Bau des Weges in der Klamme in Lappach, Erholungszone mit zwei Grillplätzen und Spielplatz beim Festplatz in Mühlwald, Tamarix für den Wintersport, Ankauf eines neuen Loipengerätes, Realisierung der Loipe und Gestaltung der Flussaufweitung mit zwei Grillplätzen und Bepflanzung beim Viertler in Unterlappach-Zentrale, Weg zum Ursprung in Neves sowie Weg hinunter zum Staumauerfuß in Neves mit Verbindungsbrücke und Podest, Weg vom Speikboden bis zur Weizgruberalm und zum Mühlwalderjoch und Almenweg von den Gorneralmen bis zur Weizgruber Alm).

Es gilt nun, neue Wege zu beschreiten, um das Mühlwaldertal zu bewerben. Eine Idee von vielen ist die Schaffung eines Mühlwalder „Bergsteigertales“ oder „Bergsteigerdorfes“. Ein weiteres Beispiel wäre die Realisierung eines Weges in Form einer Stiege mit Stufen in Holz und Stein vom Knappbichl zum Knappnock und eine Verbindung zum Pfunderer Höhenweg.

Auch die Aufwertung der Strukturen rund um den Neves-Stausee mit der Schaffung einer Struktur für Restauration, einer Kletterwand an der Staumauer, eines grenzüberschreitenden Übergang über den Neveser Sattel zum Furt-schaglhaus und Schlegeis sind interessante Vorschläge.

Durch das Mühlwaldertal zirkulieren viele Tagestouristen. Es ist aber notwendig, mit neuen Ideen und Projekten mehr Wertschöpfung für die hier bestehenden Betriebe zu generieren.

Ein Mobilitätskonzept für das Mühlwaldertal ist zwar vorhanden, muss aber noch umgesetzt werden. Speziell die Auffahrt zum Nevesstausee sollte überdacht werden, da es dort immer wieder zu Reklamationen bezüglich des Verkehrs gekommen ist.

Die Käsehersteller im Gemeindegebiet machen es derzeit vor, wie man Touristen und Gäste von auswärts in unser Tal lockt. Ebenso ist im heurigen Sommer die Eröffnung der Obermairalm sehr gut angekommen. Zusätzliche Angebote erhöhen die Besucherfrequenz.

Die Gemeinde kann bei all dem unterstützend mitwirken. Der Wille etwas zu ändern, muss aber von den Tourismus-Betreibern und den Landwirten selbst kommen.

### **SCHULE UND KULTUR**

Die Grundschulen in Mühlwald und Lappach gilt es gut instand zu halten und nach Kräften zu unterstützen, sowohl in Bezug auf die technische Ausstattung als auch auf die Einrichtung.

Der Kindergarten ist ebenfalls eine wichtige Struktur für die Familien, die in jeder Hinsicht von

Seiten der Gemeinde zu unterstützen ist.

Dies gilt auch für die Bibliothek, dient sie doch als Ort der kulturellen Begegnung für Jung und Alt. Diese Struktur wird von freiwilligen und ehrenamtlichen Mitarbeitern in vorbildlicher Art und Weise geführt.

Die kirchlichen Einrichtungen sollen im Rahmen der Möglichkeiten von der Gemeinde unterstützt werden. Dasselbe gilt natürlich für alle ehrenamtlichen Vereine im Gemeindegebiet.

Die Schankhütte am Festplatz in Lappach muss - nach dem nach zweijährigen Ringen mit der Landesverwaltung wegen raumordnerischer Probleme - endlich angegangen werden.

In Lappach steht die Kirchensanierung auf dem Programm sowie der Neubau einer Leichenkapelle.

In Mühlwald ist das Projekt der Friedhofserweiterung nun soweit, dass man in Kürze mit der Genehmigung des Projektes in der Baukommission rechnen kann.

### **STRASSEN- UND TRANSPORTWESEN**

Das Straßennetz in der Gemeinde



Mühlwald ist sehr weit verzweigt und es bedarf großer Geldmittel, zum einen für die außerordentliche Instandhaltung und zum anderen für die Schneeräumung.

Es ist notwendig, in Zukunft eine Regelung einzuführen, welche Schwertransporte auf Bergstraßen vom ersten März bis zum zwanzigsten Mai nur mehr mit Gewichtsreduzierung erlaubt. In Osttirol gibt es eine ähnliche Regelung bereits.

Die Gemeinde ist derzeit dabei die außerordentlichen Instandhaltungsarbeiten an verschiedenen Straßenstücken auszuschreiben und im Jahr 2021 umzusetzen. Es wird in Zukunft aber immer schwieriger, die Geldmittel für so aufwendige Sanierungen zu beschaffen.

Für die Schneeräumung sollte angedacht werden, ein gemeindeeigenes Räumfahrzeug anzukaufen, mit dem zumindest die Einschotterung erledigt werden kann.

Als wichtig für die Sicherheit der Schulkinder und Fußgänger erscheint mir die Straßenverbreiterung von der Schule bis zum Untergasser mit Errichtung eines Gehweges. Dabei wäre die gleichzeitige Verlegung des Fernwärmenetzes bis zum Graben zu überprüfen und die Richtigstellung der Grundverhältnisse in diesem Bereich vorzunehmen.

Die Neuregelung der Straßenbezeichnungen und die Straßenbeschilderungen sollen in dieser Periode angegangen werden.

### **SOZIALBEREICH**

Die Familien, die Jugend und die Senioren sollen - in welcher Form auch immer - eine angemessene Unterstützung erfahren.



Im alten Postamt ist die Seniorenstube errichtet worden. Bis auf ein paar Feinheiten ist sie bezugsfertig und wird von vielen gelobt. Nun gilt es, die Räumlichkeiten zu nutzen. Sie stehen allen Vereinen zur Verfügung, das Vorrecht zur Nutzung haben aber die Senioren. Daneben ist der Sitzungsraum saniert worden, in welchem eine Anlage für Videokonferenzen installiert wurde. Externe Referenten können von zu Hause oder vom Büro aus an den Sitzungen mit den Vereinen teilnehmen. Dadurch wird Verkehr reduziert und die Umwelt geschont.

Mit diesem kleinen Umbau hat die Gemeinde der Bevölkerung und den Vereinen eine zukunftsträchtige Infrastruktur bereitgestellt. Der Zusammenhalt in der Bevölkerung war in den letzten zehn Jahren sehr stark. Daran gilt es weiter zu arbeiten. Ein gutes Klima des Zusammenlebens in der Bevölkerung ist oft mehr wert als ein Großprojekt, das die Menschen entzweit.

Der Widum in Mühlwald soll neu gebaut werden, dazu gibt es ein Vorprojekt mit 5 Altenwohnungen, Bibliothek, Wohnung für den Pfarrer, Archiv für die Pfarrei mit

Büro für den Pfarrgemeinderat und Kindertagesstätte. Der Ausschussbeschluss über den Ankauf des dafür notwendigen Grundstücks von der Landesverwaltung soll noch im Jahr 2020 gefasst werden.

### **ENERGIE**

Die Umweltpläne der Kraftwerke von Lappach und Mühlen wurden in den letzten Dreijahresperioden zusehends gelockert, sodass die Gelder auch für Straßensanierungen, Abwasserleitungen und Ähnliches verwendet werden dürfen. Die Gemeinde hat jetzt mehr Möglichkeiten, Projekte zu finanzieren, sofern sie vom Kraftwerksbeirat genehmigt werden. Dabei muss man sich aber strikt an dessen Vorgaben halten.

Eine Finanzierung des Neubaus einer Restaurationsinfrastruktur in Neves wurde vom Umweltbeirat abgelehnt. Als Alternative hat man der Gemeinde den Vorschlag gemacht, die Sanierung bzw. den Umbau der Enzianhütte zu finanzieren, mit der Auflage einer Unterbringung der Geräte für die Bekletterung der Staumauer sowie eine museale Ausstellung im Gebäude betreffend den Bau der Stauanlage.

Die Fernwärme in Lappach und Mühlwald findet großen Zuspruch. Deshalb ist - wo dies logistisch sinnvoll ist - eine Erweiterung des Netzes anzustreben.

Die unterirdische Verlegung der Stromleitungen hat oberste Priorität, denn die Schneefälle vom November 2019 haben uns einmal mehr vor Augen geführt, wie störungsanfällig das Leitungsnetz im gesamten Gemeindegebiet ist.

Die Wasserkraftwerk Mühlwald AG bietet den Verkauf von Strom an die Haushalte im Gemeindegebiet an. Dieses Angebot wird mittlerweile vom größten Teil der Bevölkerung in Anspruch genommen.

### **GLASFASER**

Die Verlegung des Glasfasernetzes muss vor allem in Lappach und in Mühlwalder Berggebiet vorangetrieben werden. Für das Lappacher Glasfaserprojekt sollte im Jahr 2021 die Finanzierungszusage eintreffen.

Teilweise erfolgt die Verlegung der Leerrohre für das Glasfasernetz zeitgleich mit der Verlegung der Leerrohre für das Stromnetz.

### **SPORT UND ERHOLUNG**

Die Sport- und Freizeitanlagen müssen in Lappach und Mühlwald gewartet und teilweise erneuert werden. Ebenso muss für den Langlaufski- und Schlittschuhverleih sowie für die Räumung des Eislaufplatzes eine Lösung gefunden werden. Der Eisplatz in Mühlwald sollte saniert werden.

Eine Machbarkeitsstudie für einen Fahrradweg von Mühlwald bis nach Neves liegt in der Gemeinde auf. Nun gilt es, diesen - nach vorheriger Regelung der Durch-

fahrtsrechte - umzusetzen.

Der Festplatz in Mühlwald soll anstatt des Zelttes, welches mittlerweile in die Jahre gekommen ist, eine fixe Überdachung bekommen. Es hat sich gezeigt, dass es manchmal auch für Zivilschutz-zwecke eine größere überdachte Fläche im Gemeindegebiet brauchen würde.

### **LEADER-PROGRAMM**

Es sollten wieder landwirtschaftliche, touristische und private Leader-Projekte eingereicht werden, damit das Mühlwalder Gemeindegebiet auch in Zukunft an der Verteilung dieser EU-Mittel teilhaben kann.

### **ERHALT DER HEIMAT**

Die Gemeindeverwaltung verpflichtet sich auch weiterhin, die Landschaft mit ihrem typischen Erscheinungsbild zu schützen. Wo größere Eingriffe erforderlich sind, soll darauf geachtet werden, dass sich diese gut in das Landschaftsbild einfügen.

Das landschaftlich noch intakte Mühlwaldertal mit seinen schönen Ruheplätzen und vielen Geheimtipps für Wanderer und Erholungssuchende soll weiterhin geschützt und gepflegt werden und für unsere Nachkommen erhalten bleiben. Dies sollte auch in der Periode 2020 – 2025 Richtschnur für unser politisches Handeln sein.

### **ZUSAMMENARBEIT MIT NACHBARGEMEINDEN - GRENZÜBERSCHREITENDE BEZIEHUNGEN**

Die Gemeinde Mühlwald pflegt mit den Nachbargemeinden im Tauferer Ahrntal nach wie vor gute Beziehungen. Die Gespräche über einen Ausbau der zwischen-

gemeindlichen Zusammenarbeit sollen weitergeführt werden.

Auch mit der Gemeinde Somberrek/Schomberg in Ungarn pflegt die Gemeinde Mühlwald eine enge Freundschaft, die alle drei Jahre mit einem gegenseitigen Besuch vertieft wird.

Die Gemeinde Mühlwald unterhält auch zu einigen Zillertaler Gemeinden enge Kontakte. Die Freundschaft wird immer wieder durch gegenseitige Besuche gepflegt. Man sucht mögliche Bereiche der Zusammenarbeit in kultureller, schulischer oder wirtschaftlicher Hinsicht.

### **INFORMATION DER BÜRGER**

Es ist wichtig, die Bevölkerung angemessen über das Geschehen in der Gemeinde zu informieren.

Der Bürgermeister und - falls gewünscht auch die anderen Mitglieder des Gemeindeausschusses - werden für Sprechstunden im Gemeindeamt zur Verfügung stehen.

Unser Gemeindeblatt „Das Mühlrad“ soll auch in Zukunft herausgegeben werden und die Bürger mit Informationen über anstehende Projekte, Neuregelungen und das gesellschaftliche Leben in unserem Gemeindegebiet versorgen.

Bürgerversammlungen werden nach Bedarf organisiert.

Transparenz, gute Information und Mitsprachemöglichkeiten schaffen Vertrauen der Bevölkerung in die Arbeit der Gemeinde.

*Der Bürgermeister  
Paul Niederbrunner*

# DER HIRTE SCHAUT NACH DEN SCHÄFCHEN

## Bischof Ivo Muser besucht die Pfarrgemeinden

Von Ende September bis Ende Oktober war Bischof Ivo Muser auf Pastoralbesuch in der Seelsorgeeinheit Taufers und besuchte dabei die Pfarreien Lappach und Mühlwald. Nicht zuletzt wegen der widrigen Umstände rund um die Pandemie Covid-19 war es für die Bürger nicht die ganz große Gelegenheit, mit dem Oberhirten der Diözese Bozen-Brixen auf Tuchfühlung zu gehen.

Aus aktuellem Anlass des Bischofsbesuches war die Erntedankprozession in Mühlwald auf den zweiten Sonntag im Oktober vorverlegt worden – und sie wäre unter Einhaltung der Abstandsregeln auch möglich gewesen. Allein, das Wetter hat nicht mitgespielt und so blieb es beim Festgottesdienst mit dem Bischof in der Pfarrkirche zur hl. Gertraud. Bischof Muser unterstrich den Wert der Seelsorgeeinheiten, wel-

che angesichts der schwindenden Zahl an Priestern mehr denn je von Bedeutung sind. Ganz konkret müssen sich die Pfarrgemeinden nämlich darauf einstellen, nicht mehr den Priester im Ort zu haben, sondern dass sie im Verbund mit anderen Pfarreien wichtige Gottesdienste, aber auch pastorale Arbeit im Dorf, abdecken.

Dabei kommt der Laienarbeit in der Pfarrgemeinde eine große Bedeutung zu. Bischof Ivo dankte den engagierten Frauen und Männern, nutzte aber auch die Gelegenheit, das Ehrenamt als Ganzes mit den verschiedenen Vereinen und Verbänden in den Dörfern zu loben. „Eine lebendige Pfarrgemeinde gibt es nur, wenn sich die Menschen als Teil derselben verstehen und sich mit ihren Möglichkeiten aktiv einbringen“, sagte der Bischof. Begrüßt wurde Bischof Ivo von Bürgermeister Paul Niederbrunner, der ihn in Mühlwald und Lappach im Namen der Gemeinde willkommen hieß.

Eine Woche später, am Samstag, 17. Oktober, war Bischof Muser

in der Pfarrkirche zur hl. Agnes in Lappach, wo er ebenfalls auf die Wichtigkeit und den Wert jedes einzelnen für eine lebendige Pfarrgemeinde unterstrich. Am Nachmittag desselben Tages wanderte der Bischof mit rund 60 Firmlingen aus der Seelsorgeeinheit Taufers vom Stausee Mühlwald zum Sportplatz und zurück. An sieben Stationen wurden die sieben Gaben des Heiligen Geistes thematisiert. Angenehm überrascht zeigte sich der Bischof von den schönen Ausblicken auf den Dorfkern von Mühlwald, den er in dieser Perspektive so noch nicht gesehen hatte.

Präsent war die Pfarrgemeinde auch beim Auftakt des Pastoralbesuches mit dem Zusammentreffen der Pfarrgemeinderäte in Taufers, beim Treffen der Ministranten mit dem Bischof in Gais und beim Abschlussgespräch im Pfarrheim von Taufers mit Vertretern der politischen Gemeinden, wo Vizebürgermeister Gebhard Mair die Gemeinde Mühlwald vertreten hat.

*Gebhard Mair*



## CORONAZEIT - EIN GEDICHT VON AGNES KÜER

Isch se söfl schlimm amo dahoame zi bleibm  
tut des ummeglich fescht af insra Nervn reibm?  
Loss wo ins net vodrioßn, es gib viel letzara Sochn,  
des Virus zi hobm edo dron zi sterbm, tiwo se bitrochtn.  
S Kronknhauspersonal, die Dökta und die Kronkn,  
wos dei missn doleidn, sebm megn wio la donkn.

Es gab söfl viel zi tio, wos wo bisheh voschöibm,  
dowei isch a Unmenge Zeit und viel Sorgn voflöign,  
bis awin Ördnung isch ba die leschtn Tatlan,  
gstrickt und gflickt die hienign Nahtlan.  
Vöirn Hause megwo inotatzn die frische Luft,  
amo in Wold inninschrein insorn Fruscht.

Niemand va ins hot des giwellt glabn,  
dass ase winzigis Virus ins tut die Freiheit rabn.  
Olla misswo Maschkn und Handscha trogn,  
und s ibrige tut man ols ba die Nochrichn dofrogn.  
Die Coronakronkn wern ingiliforscht ins Spitol,  
mit höchn Fiobo und und olwa greaßa wersch die Zohl.

Um sie umma olls vomumpa Dökta und Pflega,  
dass se net auklaubn den Viruserrega.  
Die gonze Welt steht afn Köpf schu longe,  
Kirchn, Ladn und Fabrikn san nimma in Gonge,  
die Schuila missn dahoame mitn Internet learn,  
aswie dovöi wersch wo nioma wearn.

Koana Flioga ziochn afn Himml Stroafn,  
unhoamliche Stille, foscht Tötnstille hotse ausgibroatn,  
die Stroßn laare, oansom, geischtohoft,  
singatn net die Vegilan mit volldo Kroft.  
Niemand mog ma in Orm nemm edo die Hond druckn,  
net amo zi die Kindo ochn buckn.

I mecht koa Politika sein, go nio,  
weil viel ondra tatns besa voschtio.  
Mit dea Vrontwörschtung sanse net zi bineidn,  
wio brauchn jo nichts zi tio as dahoame zi bleibm.  
Tiwo in Zukunft wioniga roasn und fliogn,  
es isch an schionstn, wo gstonn isch insra Wiogn.  
Wio tinn la Tissl auklaubm und umandondo trogn,  
und steckatn donna widdo in a sea misslichn Logn.



## WERTVOLLER DIENST AM ALTAR

In den letzten 2 Jahren wurden acht neue Minis aufgenommen



Unsere neuen Minis heißen wir in unserer Gemeinschaft herzlich willkommen. Ein großes Dankeschön an die Minis, die nach jahrelangem Einsatz den Dienst beendet haben (links im Bild Minisonntag 2019 - rechts im Bild Minisonntag 2020).

Am 25. Oktober 2020 konnten wir trotz der aktuell schwierigen Situation unseren alljährlichen Ministrantensonntag mit einem gemeinsamen Gottesdienst begehen.

Es tat gut, wieder zusammen Gemeinschaft erleben zu dürfen. Unsere Minis als „Gärtner im bunten Garten Gottes“ übernehmen eine

wertvolle und hilfreiche Aufgabe in unserer Pfarrgemeinde. Mit dem Mitwirken jedes einzelnen Ministranten wächst die Feierlichkeit und die Lebendigkeit jeder Messe. Bei dieser Gelegenheit bedanken wir uns ganz besonders bei allen Ministranten, die trotz aller Einschränkungen weiterhin fleißig und gewissenhaft ihrem

Dienst nachgekommen sind.

Ganz besonders freuen wir uns, dass sich wieder neue Kinder bereit erklärt haben, unsere Ministrantengruppe zu unterstützen. Ihre Freude und Begeisterung lässt den „Garten Gottes“ immer wieder zum Blühen bringen.

*Das Miniteam*

## MITGLIEDER DER LAWINENKOMMISSION ERNANNT

Im Rahmen der zweiten Sitzung des neugewählten Gemeinderates wurden die Mitglieder sowohl für die Lawinenkommission als auch die Gemeindeleitstelle für den Zivilschutz gewählt. Beide Beschlüsse waren einstimmig. In die Lawinenkommission gewählt wurden: Paul Niederbrun-

ner, Gebhard Mair, Martin Hopfgartner, Stefan Plankensteiner, Günther Mittermair, Wendelin Aschbacher, Günther Prens und Erhard Niederbrunner.

Als Mitglieder der Gemeindeleitstelle für den Zivilschutz fungieren: Paul Niederbrunner, Martin Hopfgartner, Stefan

Plankensteiner, Dr. Arch. Martin Stauder, Günther Mittermair, der jeweils amtierende Sprengelhygienearzt und der Kommandant der Carabinierstation von Sand in Taufers.

Den Vorsitz in beiden Kommissionen hat Bürgermeister Paul Niederbrunner inne.

# EINMAL ANDERS - ERSTKOMMUNION IM SEPTEMBER

18 Kinder feiern die erste Hl. Kommunion in Mühlwald und Lappach



1. Reihe v.l.n.r.: Lea Reichegger, Luis Hopfgartner, Annalena Oberhauser, Levi Mair, Lena Prenn, Raphael Kirchner; 2. Reihe v.l.n.r.: Marie Holzer, Leo Knapp, Sofia Werner, Pfarrer Anton Auer, Thomas Großgasteiger, Lia Reichegger, Roman Unterhofer



Markus Aschbacher, Elias Oberhuber, Dana Oberhollenzer, Pfarrer Anton Auer, Leo Niederkofler, Fabian Plankensteiner, Fabian Aschbacher

# SOMMERBETREUUNG FÜR 54 KLEINE KINDER

## Kooperation zwischen Gemeinde Mühlwald und der „Kinderfreunde Südtirol“

Der Sommer ist vorbei und wir blicken auf eine spannende, herausfordernde und trotzdem schöne Zeit zurück.

Heuer wurde das erste Mal in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Mühlwald vom 6. Juli bis zum 7. August 2020 die Sommerbetreuung für Kinder von 3 – 11 Jahren in den Räumlichkeiten des Kindergartens und der Grundschule von Mühlwald und 2 Wochen lang in der Grundschule Lappach angeboten.

Für die Eltern war dies ein wichtiges und unterstützendes Angebot in dieser doch sehr turbulenten Zeit, zumal die Gemeinde die ge-

samten Kosten übernommen hat. Insgesamt waren 54 Kinder 2 oder mehrere Wochen anwesend.

Trotz aller anfänglichen Unsicherheiten haben wir viele gute Rückmeldungen erhalten. Die Eltern schätzten die Kleingruppen und die konstante Betreuungsperson, da die Kinder so ein besseres Vertrauensverhältnis aufbauen konnten und die Gruppe den Bedürfnissen einzelner besser gerecht werden konnte. Die Kinder kamen gerne und genossen den direkten Bezug zur Betreuungsperson sowie die Möglichkeit, das Programm direkt selbst mitzugestalten. So konnten wir den Be-

dürfnissen der Kinder noch mehr gerecht werden und ihnen einen tollen, abwechslungsreichen und spannenden Sommer bieten!

An dieser Stelle möchten wir, die Sozialgenossenschaft „Die Kinderfreunde Südtirol“, die Möglichkeiten nutzen, uns bei den Eltern für das entgegengebrachte Vertrauen bedanken. Außerdem sprechen wir nochmals einen großen Dank an die Gemeinde Mühlwald aus. Danke auch an den Gemeindeforenten Gebhard Mair, der uns immer helfend zur Seite stand.

*Martina Felder*

*Bereichsleitung Sommerbetreuung*



# INFORMATIONEN DER WASSERKRAFTWERK AG

## Josef Unterhofer als Präsident bestätigt - Ausschuss verkleinert

Im Rahmen der Jahresvollversammlung am 18. Juni wurde ein neuer Verwaltungsrat ernannt. Aufgrund der neuen Bestimmungen setzt er sich nur noch aus 3 Mitgliedern zusammen:

- Josef Unterhofer (Präsident)
- Elisabeth Holzer (Stellvertreterin)
- Monika Mair am Tinkhof

Alle bisherigen Aufsichtsräte wurden in ihrem Amt bestätigt. Dies sind Forer Dr. Sylvia, Holzer Dr. Heinrich und Valentin Dr. Alfred. Die verpflichtende Revision der Geschäftsgebarung wurde an das Büro REVI & Partner aus Bozen vergeben.

### **RECHNUNGSVERSAND AN BETRIEBE**

Wir informieren alle Mitglieder mit einer MwSt.-Position, dass die betriebsrelevanten Rechnungen (Strom und Fernwärme) ab der

nächsten Fakturierung nicht mehr in Briefform zugestellt werden, da diese ohnehin telematisch versendet werden. Nur auf ausdrücklichen Wunsch werden wir die bisherige Rechnungszustellung beibehalten. Senden Sie uns dazu bitte eine entsprechende E-Mail.

### **RECHNUNGSVERSAND AN PRIVATE**

Die Digitalisierung schreitet in allen Bereichen voran und auch die Wasserkraftwerk Mühlwald AG möchte hier einen weiteren Schritt setzen. Wir möchten auch möglichst viele Privatkunden dazu animieren, sich die Rechnung nur noch per E-Mail zusenden zu lassen. Die Vorteile für beide Seiten liegen klar auf der Hand:

- Sie als Kunde erhalten die Rechnung unmittelbar nach der Ausstellung und somit schnellstmöglich. Sie können die Rechnung

dann auch auf Ihrem PC oder Handy archivieren und haben sie somit immer „griffbereit“.

- Wir als Wasserkraftwerk Mühlwald AG sparen Kosten für Porto, Papier, Druckertinte und Zeit.

Neben diesen Aspekten schonen wir gemeinsam unsere Umwelt.

Die Umstellung ist einfach: Senden Sie uns eine E-Mail an

info@wasserkraftwerk-muehlwald.it mit Angabe dieser Daten: Vor- und Nachname, Wohnadresse und die gewünschte E-Mail-Adresse, an die die Rechnung versandt werden soll.

Natürlich ist dieser Schritt freiwillig. Wer von dieser Möglichkeit nicht Gebrauch machen möchte, erhält die Rechnungen weiterhin per Post zugestellt.

*Elisabeth Holzer*



# ERSTES BAULOS BEIM ALTERSHEIM ABGESCHLOSSEN

## Umbau bringt mehr Wohnqualität und bessere Arbeitsbedingungen

Am 11. Juni 2020 haben der Umbau und die Erweiterung des Altersheimes von Taufers begonnen. Damit wurde das im Jahr 2013 begonnene Projekt nun umgesetzt.

Der Umbau findet bei laufendem Betrieb des Altersheimes statt. Dadurch mussten die Arbeiten in mehrere Baulose unterteilt werden um einen geregelten Tagesablauf für die HeimbewohnerInnen zu gewährleisten. Das Ziel sämtlicher Arbeiten ist ein erneuertes, geräumigeres, in den verschiedenen Abläufen effizienteres Haus. Die Wohnqualität und die Arbeitsverhältnisse im Haus werden durch den Umbau deutlich verbessert.

Das erste Baulos sah den Abbruch des Mitteltraktes vor, welcher den älteren Teil des Altersheimes im Osten mit dem neueren Teil im Westen verband. Als Verbindung zwischen Ost und West wurde ein

provisorischer Verbindungstunnel auf zwei Ebenen errichtet.

„Der Bereich der Baustelle ist streng von jenem getrennt, in welchem sich das Leben des Altersheimes abspielt. Priorität hat das Wohlbefinden unserer Bewohnerinnen und Bewohner“, betont Direktor Rederlechner.

Der Mitteltrakt wurde nun neu aufgebaut und beinhaltet den neuen Eingangsbereich mit der neu errichteten Eingangshalle. Dort wird in Zukunft eine interne Cafeteria für weitere und neue Begegnungsmöglichkeiten für Angehörige mit den HeimbewohnerInnen sorgen. Das Treppenhaus wurde ebenfalls erneuert und der Aufzug um ein Stockwerk erhöht. Im Kellergeschoss können in Kürze die neu errichteten Umkleieräume bezogen werden.

Im ersten und zweiten Obergeschoss des Mitteltraktes befindet sich je ein neues Zweibettzim-

mer. Diese bleiben jedoch vorerst ungenutzt, da die Heizung vom Osttrakt her erst erneuert werden muss.

Durch den Abschluss des ersten Bauloses kann der neue Eingang wieder als Haupteingang genutzt werden und die Verbindung zwischen dem Ost und Westtrakt ist wieder intern geregelt.

Das zweite Baulos sieht den Zubau im Westen mit der Aufstockung des gesamten Westtraktes um ein weiteres Stockwerk vor.

Während der Umbauarbeiten im 2. Baulos werden auch einzelne Zimmer im bestehenden Wohnbereich im Westtrakt nach und nach saniert. Demzufolge müssen notwendige Umzüge von HeimbewohnerInnen innerhalb des Altersheimes geplant und umgesetzt werden.

Dies bringt eine vorübergehende Verringerung der Aufnahmekapazität mit sich, der durch mögliche Aufnahmestopps sowie Aufnahmebeschränkungen in der Kurzzeitpflege entsprochen wird. Die Berücksichtigung und Umsetzung aller notwendigen Sicherheitsmaßnahmen werden von der Bauleitung und von Direktor Günther Rederlechner laufend überprüft.

*Siegrid Rabensteiner*

Im Bild der fertiggestellte Mitteltrakt. Bald kann der neue Eingang wieder als Haupteingang genutzt werden.



# DIE PFARRKIRCHE ZUR HL. GERTRAUD IST EIN JUWEL

## Wertvoller Kirchenführer von Roland Oberlechner

Es wäre mit Sicherheit ein interessanter Abend geworden, an dem der Pfarrgemeinderat den Kirchenführer zur hl. Gertraud vorgestellt hätte, wäre nicht die Corona-Epidemie neuerlich stark aufgeflammt und würde uns nicht ein weiterer Lockdown am Zusammentreffen hindern. Nichtsdestotrotz soll das umfangreiche Buch von Roland Oberlechner auf diesem Wege der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Roland ist verheiratet und Vater von zwei Kindern. Er ist Bauer beim „Höpfungschta“ und geht zudem einer geregelten Arbeit nach. Bescheiden schickt er voraus, keine Ausbildung für Kirchen- bzw. Kunsthistorik absolviert zu haben, sich aber gerne damit zu befassen.



**Ursprünglich war dein Plan, eine kleine Broschüre als Kirchenführer zusammenzustellen. Wie kam es dazu, dass schlussendlich ein umfangreicher Kirchenführer mit vielen Farbfotos entstanden ist? Was hat dich dazu bewogen dieses Buch zu schreiben?**

Ich würde sagen, da haben mehrere Faktoren mitgespielt. Zum einen hat mich die Kirche von Mühlwald schon als Kind fasziniert und interessiert. Ein Grund war auch der, dass ich es schade fand, in unserer Kirche zwar einen Flyer mit den wichtigsten Eckdaten der Kirche zu finden, aber keine näheren Erklärungen dazu. Ich habe unseren Herrn Pfarrer darauf angesprochen und ihm angeboten einen kleinen Kirchenführer zusammenzustellen. Ich fand dabei wohlwollendes Gehör. Dass es schlussendlich zu einem umfangreichen Bildband gekommen ist, konnte ich damals noch nicht erahnen. Ein weiterer Grund ist sicher auch der, dass damals meine Frau schwer erkrankte. In dieser Zeit, zwischen Bangen und Hoffen, habe ich mich noch intensiver

mit der Kirchengeschichte von Mühlwald befasst. Dabei habe ich Ablenkung und Halt gefunden.

**Was fasziniert dich am meisten in unserer Kirche?**

Ich habe oft an der Jugendwallfahrt des Dekanates Taufers teilgenommen. Dadurch hatte ich die Möglichkeit in allen Pfarrkirchen des Ahrntales einzukehren. Ich muss sagen, dass mir keine der Kirchen so viel sagt und so gut gefällt wie die von Mühlwald. Die Deckengemälde mit Szenen aus dem Leben der hl. Gertraud und ihrem Tod sprechen mich besonders an. Ich finde, der Künstler Kluibenschedl hat in dieser Kirche Großartiges geschaffen. Malerei und Beschreibung passen 1:1 zusammen. Im Deckengemälde über dem Hochaltar hat der Maler das Gelöbnis an das göttliche Herz Jesu dargestellt. Auf diesem Bild sind neben Andreas Hofer auch einige Mühlwalder zu erkennen, unter anderen der Wengerbauer in Außermühlwald. Ignaz Grüner war zur genannten Zeit Schützenhauptmann in Mühlwald.

**Jesus sagte zu Petrus: „Du bist Petrus der Fels und auf diesem Felsen will ich meine Kirche bauen“. Die Pfarrkirche zur hl. Gertraud steht tatsächlich auf einem Felsen. Kannst du in wenigen Sätzen die Entstehungsgeschichte dieses Gotteshauses nachzeichnen?**

Zum ersten Mal genannt wird die St. Gertrudenkirche im Jahre 1383. Wann die Kirche genau erbaut worden ist, ist nicht bekannt. Es ist anzunehmen, dass schon früher eine kleine Kirche oder eine Kapelle auf diesem Felshügel stand. Der Oberkircherhof wird in der Dorfgeschichte sehr früh erwähnt und weil dieser Hof „Oberkircher“ heißt, nimmt man an, dass er „ober“ der Kirche erbaut worden ist. Vermutlich deshalb, weil bereits eine Kirche bestand. In einer alten Turmurdkunde habe ich gefunden, dass 1580/81 die inzwischen zu klein gewordene Kirche ausgebaut wurde. Gleichzeitig wurde auch die Martinskapelle errichtet. Am Weihwasserstein auf der Südseite ist die Jahrzahl 1581 gut lesbar. Die Kirche, wie sie heute dasteht, wurde zwi-

schen 1831 und 1834 erbaut. Bis zum Presbyterium wurde die alte Kirche abgebrochen. Der spätgotische Turm und ein geringer Teil der Südmauer blieben stehen. Bevor es zum Neubau kam, wurde lange darüber diskutiert, ob die Kirche an einem anderen Standort oder auf dem Hügel erbaut werden sollte. Die neue Kirche war in einer ganz anderen Dimension geplant und dementsprechend groß und schwer waren Steine und Bauholz. Gott sei Dank nahm die Dorfbevölkerung die beschwerliche Anlieferung des Materials hinauf auf den Hügel in Kauf. Im übertragenen Sinne wurde die Kirche von Mühlwald nicht nur auf Petri Fels gebaut, auch optisch gesehen, passt sie genau dorthin, wo sie heute noch steht. Die Bevölkerung von Mühlwald hat am Neubau der Kirche tatkräftig mitgearbeitet. Ja, ich würde sagen, sie hat sich so stark verausgabt, dass sie pleite war. Daraufhin hat man Kaiser Franz Josef I. und den Fürstbischof von Brixen um finanzielle Hilfe gebeten. Seine kaiserliche Hoheit hat den Mühlwaldern tatkräftig unter die Arme gegriffen. Die Restfinanzierung übernahmen der Kaiser und der Bischof

gemeinsam, sodass die fehlenden Altäre, Beichtstühle, die Kanzel und die Kirchenbänke angeschafft werden konnten.

**Du hast in Archiven gestöbert und hast von Privaten Unterlagen und Anreize bekommen, so schreibst du in deinem Nachwort. War es für dich schwierig die ganze Flut an Informationen so zusammenzuführen, dass daraus ein chronologisch geordnetes Ganzes entstanden ist?**

Ja, die Recherche hat sich oft schwierig gestaltet. Große Heilige, wie der hl. Petrus, Paulus, Aloisius und Antonius sind einfach zu identifizieren. Der hl. Karl Borromäus beispielsweise ist weniger bekannt. Ich habe Beschreibungen zu den Heiligen in den Zwickelbildern gefunden und bekommen, die voneinander abweichen. Mit kompetenter Hilfe ist es mir aber gelungen, abzuwägen, was richtig und was falsch ist. Manchmal war ich der Meinung gut vorangekommen zu sein, was sich dann aber oft als gegenteilig erwies und ich von vorne beginnen musste. Dekan Bernhard Holzer war mir in vielen Fragen eine wertvolle Hilfe. Er ist Experte auf dem Gebiet der

Kirchengeschichte von Mühlwald, hat er doch seine Diplomarbeit über die Kirche zur hl. Gertraud geschrieben, was ich aber erst viel später erfahren habe. Ich habe ihn ersucht, mein Buch durchzulesen und kritisch zu beurteilen.

Im Pfarrarchiv bin ich auf 4 Chronikbücher vom 1908 verstorbenen Gottfried Ebenkofler, seines Zeichens Gemeindesekretär und Kirchenprobst in Mühlwald, gestoßen. Diese in Kurrentschrift geschriebenen Bücher haben mir bei meiner Arbeit sehr geholfen. Ich möchte es nicht versäumen, jenen Menschen zu danken, die mir beim Transkribieren der Bücher aus dem Althochdeutschen geholfen haben, insbesondere Frau Maria Seeber Gasser vom Mair zu Niederwegs.

**Bernhard Holzer hat in seiner Hommage an die Kirche von Mühlwald zu ihrem 180-jährigen Bestehen diese als Raum des Geheimnisses Gottes und der Geborgenheit bezeichnet. Was bedeutet die Kirche für dich persönlich?**

Die Pfarrkirche zur hl. Gertraud bedeutet mir „Heimat“. Was wäre ein persönliches Fest oder ein Fest für das ganze Dorf ohne Kirche? Die meisten Feierlichkeiten spielen sich in der Kirche ab. Wird ein Mensch geboren, wird er in der Kirche getauft. Erstkommunion und Firmung empfängt er ebenso in der Kirche. Schließt er den Bund fürs Leben, gibt er sein Versprechen meist in der Kirche ab. Und müssen wir aus dieser Welt scheiden, führt uns der letzte Gang wieder in die Kirche und anschließend auf den Friedhof.

Es kann sein, dass sich der Mensch,



„Herr! Ich habe die Zierde deines Hauses und den Ort deiner Herrlichkeit geliebt.“

Die Inschrift am Grabstein Johann Schöffers - Psalm 26,8  
 „Richt' ich nicht nur seine, sondern auch die Liebe vieler Mühlwälder zu ihrer Kirche aus:  
 Dieser Kirchenführer gewährt dem Leser einen Einblick in die facettenreiche Kirchengeschichte von Mühlwald und bietet allen Interessierten die Möglichkeit mehr über die Pfarrkirche zu erfahren.  
 Bei den Durchmättern und Lesern stößt man auf weitere Bannsprüche und findet auch auf frischem Boden unbekanntes und vielfältige noch Unbekanntes.“



**Die Pfarrkirche zur Hl. Gertraud**  
 Ein Juwel von Mühlwald

solange es ihm gut geht, für eine bestimmte Zeit von der Kirche abwendet. Glauben wir auch, vieles in der Hand zu haben, kommen wir spätestens durch einen schweren Schicksalsschlag oder durch eine Krankheit zur Einsicht, sehr wenig selbst steuern zu können. Unser erster Gang führt uns vermutlich wieder in die Kirche.

**Deinem Vorwort kann entnommen werden, dass du an christlichen Traditionen festhältst. Findest du, dass diese zurzeit ausreichend gepflegt werden?**

Was die christlichen Traditionen betrifft, finde ich es schade, wenn altes Kulturgut verloren geht. Unsere Vorfahren haben mit vielen Opfern und Mühen die Traditionen weitergeführt. Dies sollte uns eigentlich Grund genug sein, sie auch weiterzupflegen. Im Übrigen glaube ich, wir können uns in unserem Dorf noch glücklich schätzen, dass es immer noch Freiwillige gibt, die in der Kirche mitarbeiten und dass die Traditionen gepflegt werden.

**Du hast bei deinen Recherchen einen weiten Bogen gespannt und verbindest Darstellungen in unserer Kirche mit großen Wallfahrtsorten. Du erwähnst Lourdes, St. Romedius am Nonsberg, Eben am Achensee mit der hl. Notburga usw. Soll das heißen, dass dich Kirchengeschichte grundsätzlich interessiert? Hast du diese Stätten auch besucht?**

In Lourdes war ich noch nie. Es ist aber meine feste Absicht, irgendwann dorthin zu kommen. Hier in der Nähe war ich an verschiedenen Wallfahrtsorten. Über St.

Romedius am Nonsberg habe ich im Buch von einer „Magie des Ortes“ gesprochen. Das könnte ich nicht sagen, wäre ich nicht dort gewesen. Ich habe von diesen spirituellen Orten gute Anregungen für das Buch mitgenommen. Als Jugendlicher hat mich Kunst und Kirchengeschichte weniger interessiert. Das hat sich aber im Laufe der Zeit geändert. Ich bin der Meinung, über die Darstellungen in der jeweiligen Heimatkirche sollte man Bescheid wissen. Ich würde es sehr begrüßen, bereits den Grundschulern die jeweilige Heimatkirche vorzustellen und ihnen von den Darstellungen in den Gemälden zu erzählen.

**Wie lange hast du an deinem Buch gearbeitet? Wann hast du die Zeit dazu gefunden zu recherchieren und zu schreiben? Was möchtest du mit deinem Buch erreichen?**

Insgesamt habe ich mich 2,5 Jahre damit befasst. Meistens am Abend. Sobald die Kinder im Bett waren, habe ich mich an den Computer gesetzt und oft bis in die Nacht hinein geschrieben und recherchiert.

Durch das Verfassen dieses Buches habe ich viele Menschen kennen gelernt, die mir dankenswerterweise Informationen geliefert haben. Auch über das Internet habe ich viele Kontakte geknüpft. Bei allen, die mir eine Hilfe waren, möchte ich mich mit einem aufrichtigen Vergelt`s Gott bedanken.

Ich würde mich freuen, wenn es mir gelingen würde, mit diesem Kirchenführer einen näheren Bezug zu unserem „Juwel Kirche“ herzustellen.



Die ganze Pfarrgemeinde mit Herrn Pfarrer Anton Auer und dem Pfarrgemeinderat an der Spitze bedankt sich für die Bereitstellung des gelungenen Buches. Es wird sicher in erster Linie allen Mühlwaldern Aufschluss über die Darstellungen und den geschichtlichen Werdegang der Heimatkirche, aber auch den Gästen Einblick in unsere Kirche gewähren. Das Buch „Die Pfarrkirche zur hl. Gertraud - ein Juwel in Mühlwald“, kann während der Öffnungszeiten in der öffentlichen Bibliothek, bei Erich Außerhofer und beim „Gasl“ zum Selbstkostenpreis von 37,00 € erstanden werden.

*Agnes Feichter*



# LESEN TROTZ CORONA - LESESOMMER 2020

## Lesesommer kommt gut an - Tag der Bibliotheken begangen

Wenn im Frühjahr und Sommer aufgrund der Corona-Pandemie auch keine der geplanten Veranstaltungen der Öffentlichen Bibliothek Mühlwald durchgeführt werden konnte, so wollten die Mitarbeiter/innen mit der Aktion

„Lesesommer 2020 – lesen und gewinnen!“ doch auf die Bibliothek und ihr umfangreiches Angebot aufmerksam machen. Diese Leseaktion richtete sich an Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Bei jedem Bibliotheksbe-

such mit Ausleihe in der Zeit vom 15.06. bis zum 31.08.2020 wurde ein Teilnahmechein ausgefüllt. Die Aktion kam bei den Leser/innen sehr gut an. Am Schluss wurden nämlich insgesamt 212 Teilnahmecheine gezählt, unter denen ein Reisegutschein im Wert von € 130,00 verlost wurde. Die glückliche Gewinnerin war die kleine Anna Obermair. Die Überreichung des Preises erfolgte in kleinem Rahmen in Anwesenheit der Mitarbeiter/innen der Bibliothek.



Bücherbabys: im Bild Ingeborg Ullrich Zingerle bei der Veranstaltung am 11. September 2020. Im Bild unten die Vorleserinnen Michaela Grüner und Sonja Hartner.



### TAG DER BIBLIOTHEKEN 2020

Anlässlich des Tages der Bibliotheken wurde am 21. Oktober ein Gedichte-Abend organisiert, und zwar unter dem Motto „Hinter eines Baumes Rinde wohnt die Made mit dem ...“. Als versierte und vielseitige Vorleserinnen fungierten Michaela Grüner und Sonja Hartner von der Stadtbibliothek Bruneck. Die Auswahl reichte von klassischen Gedichten bis hin zu poetry slam und beinhaltete verschiedenste Themen. Die Singgruppe WioVio umrahmte die Veranstaltung mit passenden musikalischen Intermezzi. Das Publikum freute sich über einen äußerst unterhaltsamen und kurzweiligen Abend.

*Lambert Ausserhofer*

# DAS VEREINSLEBEN DARF NICHT ZU KURZ KOMMEN

## Bauernjugend Mühlwald organisiert Kurs für richtige Klauenpflege bei Tieren

Aufgrund der aktuellen Situation musste auch die Bauernjugend Mühlwald heuer auf viele Veranstaltungen verzichten. Damit wir die Freude und den Spaß am Vereinsleben nicht verlieren, haben wir für den Ausschuss einen Ausflug organisiert. Am Samstag, 19. September um 16 Uhr trafen wir uns, um gemeinsam den Weg zur Obermairalm einzuschlagen. Bei einem Abendessen konnten wir viele Neuigkeiten austauschen und die eine oder andere neue Idee besprechen. Der Spaß und die Geselligkeit kamen dabei nicht zu kurz.

### **DIE RICHTIGE KLAUENPFLEGE FÜR EINE GUTE GESUNDHEIT DER TIERE**

Am Samstag, 12. September, veranstaltete die Bauernjugend Mühlwald beim Mesnlechnhof in Mühlwald einen „Schnoatkurs“. Er begann um 9 Uhr und endete gegen 13 Uhr. Zahlreiche interessierte Bauern und Mitglieder waren vor Ort. Stefan Jud vom Beratungsring Südtirol zeigte uns die wichtigsten Grundlagen zum Thema Klauenpflege. Da der Kurs sehr gut ankam, haben wir uns darauf geeinigt, im Winter oder Frühjahr, soweit es die Bestimmungen zulassen, wieder einen Kurs zu organisieren. Ein Dankeschön gilt nochmals Helmuth Gasser für die Bereitstellung der Kühe und allen, die uns tatkräftig unterstützt haben.



### **CHRISTBAUMAKTION**

Die Christbaumaktion findet heuer am Samstag, 19. Dezember, ab 14 Uhr am Kirchplatz statt. Alle Interessierten können sich gegen eine kleine Spende einen Baum holen. Die Spende kommt auch heuer wieder, die auch heuer wieder einem wohltätigen Zweck zugute.

*Karin Außerhofer*

# EINE REISE DURCH DAS SÜDLICHE AFRIKA

Heinz und Isolde Holzer waren 3 Wochen lang in 3 Ländern im Süden Afrikas

Die Idee zu einem Vortragsabend entstand im Frühling letzten Jahres, als Heinz und Isolde den Ausschuss des Freizeitvereins Lappach an den Gardasee einluden. Bei einem köstlichen Mittagessen und einem guten Gläschen Wein erzählten sie von ihren Erfahrungen und Erlebnissen in Afrika. Schon dort haben uns die Erzählungen über die Reise durch Afrika in den Bann gezogen und beeindruckt, und so haben Heinz und Isolde vorgeschlagen einen kleinen Vortrag über ihre Reise vorzubereiten und vorzustellen. Am 28. Februar 2020 war es dann soweit. Nach einigen technischen Schwierigkeiten startete um 20 Uhr die gemeinsame Reise durch drei Länder des südlichen Afrikas: Botswana, Namibia und Sambia - mit stimmungsvoller Musik, eindrucksvollen Bildern und lustigen Anekdoten. Nach knapp 2 Stun-



den und für die Teilnehmer mit vielen Erfahrungen reicher endete der Vortrag. Präsident Werner Niederkofler überreichte Heinz und Isolde noch ein neu gedrucktes T-Shirt mit dem Logo des FVL. Anschließend waren die Anwesenden zu einem kleinen Umtrunk mit Buffet eingeladen. Noch einmal hatten alle die Möglichkeit sich

über Gehörtes und Gesehenes auszutauschen. Ein rundum gelungener Abend mit Wiederholungsbedarf!

Wir möchten uns auch auf diesem Wege noch einmal bei Heinz und Isolde für den spannenden und vor allem sehr liebevoll gestalteten Vortrag bedanken.

*Theresa Mittermair*

## GEMEINSAME RAD- UND SHOPPINGTOUR NACH LIENZ

Am Samstag, den 27. Juni, organisierte der Freizeitverein Lappach eine Radl- und Shoppingtour nach Lienz. Das Interesse war groß und bis zum Schluss zählten wir eine Gruppe von 19 Rad- und Shoppingbegeisterten. Um 7.30 h starteten wir mit einem Reisebus in Lappach. Die Fahrt nach Innichen verging wie im Flug. Dort angekommen konnten alle, die keine eigenen Fahrräder mitgebracht hatten, ein Rad leihen. Nach kur-

zer Wartezeit, da sehr viel Andrang beim Fahrradverleih war, ging es auch schon los. Wir machten uns auf, den 44 km langen Draufweg zu bewältigen. Der Bus brachte unterdessen alle anderen, die nicht Rad fahren wollten, nach Lienz, wo sie den Vormittag zur freien Verfügung hatten.

Der Radweg mit einem Höhenunterschied von 500 Metern abwärts ist ein sehr beliebtes Ausflugsziel und auch für Familien und Kin-

der sehr gut geeignet. Vorbei an Wäldern, Wiesen, kleinen Dörfern und dem Fluss entlang kamen wir schließlich in Sillian an. Dort machten wir einen ersten Stopp. Wir waren alle durstig und auch ein kühles Eis ließen sich viele nicht entgehen. Danach ging es wieder mit neuer Kraft und Energie weiter. Gegen Mittag sind wir dann endlich in Lienz angekommen. Alle waren, trotz der Tatsache, dass der Radweg meist nur eben

verläuft, ziemlich müde und geschafft, aber froh angekommen zu sein.

In Lienz trennten sich dann die Wege. Einige gingen gemütlich Mittag essen und ließen den Nachmittag mit dem einen oder anderen kühlen Bier ausklingen

und einige verbrachten den Nachmittag in den Geschäften der Lienz Innenstadt. Um 17 Uhr starteten wir mit dem Bus wieder zurück nach Lappach.

An dieser Stelle möchten wir uns ganz herzlich beim Busunternehmen SERBUS für die Fahrt nach

Liencz bedanken. Der 44 km lange Drauradweg von Innichen nach Lienz zählt zu den beliebtesten und meistbefahrenen Radwegen in Südtirol.

*Theresa Mittermair*

## SPANNENDES VÖLKERBALLTURNIER IN LAPPACH

Auch heuer organisierte der Freizeitverein Lappach wieder ein Völkerballturnier. Wie bei vielen anderen Vereinen läuft auch bei uns nicht immer alles nach Plan und wir mussten den ersten geplanten Termin am Sonntag, 24. August, aufgrund von zu wenigen Mannschaften absagen. Doch wir wollten das Turnier nicht ausfallen lassen und haben einen Ersatztermin gesucht und gefunden. Am Samstag, 12. September, konnte das Turnier mit sieben tollen Mannschaften dann stattfinden. Um den Sieg beim zweiten Völkerballturnier in Lappach kämpften der Freizeitverein Lappach, die Musikkapelle Lappach, der Kirchtaverein Lappach, die Freiwillige Feuerwehr Lappach, der FC Ionx, die Flamongos und die Eiseiligen. Um 11.30 Uhr trafen sich alle Mannschaften beim Fußballplatz. Der Spielplan war erstellt, der Platz eingezeichnet und der Schiedsrichter startbereit. Kurz vor Mittag wurde das erste Spiel angepfiffen. Jedes Spiel dauerte sieben Minuten, gewonnen hat am Ende die Mannschaft, welche noch die meisten Spieler auf dem Feld hatte. Die Mannschaften lieferten sich tolle Matches und die Zuschauer feuerten ihre Favori-

ten lautstark an. 21 Spiele später stand ein erstes Zwischenergebnis fest. Die Eiseiligen hatten alle Spiele gewonnen und standen klar auf Platz eins. Im großen Finale trafen sie auf die Mannschaft FC Ionx. Der Freizeitverein Lappach und die Flamongos spielten im kleinen Finale um Platz drei. Kurz nach 16.30 Uhr stand der Sieger des heurigen Turniers fest: Die Eiseiligen. Platz zwei ging an FC Ionx und auf Platz drei setzten sich die Flamongos gegen das Team des Freizeitvereins Lappach durch. Um 17 Uhr gab es dann für alle Mannschaften eine kleine Preisverteilung. Die ersten drei Mannschaften erhielten ein tolles Preisgeld und eine selber gestaltete Urkunde. Auch alle anderen Mannschaften gingen nicht leer aus und durften sich über einen Geschenkkorb mit vielen tollen Leckereien freuen. Das Preisgeld und die Geschenkkörbe sind vom Einrichtungshaus Plankensteiner gesponsert worden. Ein großes Danke dafür. Die Mannschaften ließen den Abend gemeinsam ausklingen. Es war ein rundum gelungenes Turnier.

Besonders bedanken möchten wir uns auf diesem Wege noch einmal beim Einrichtungshaus Planken-

steiner für die großzügige Spende des Preisgeldes und die Sachpreise. Ebenso bedanken wir uns bei Alexander Außerhofer für das Einzeichnen des Platzes.

*Theresa Mittermair*



# WANDERN UND KLETTERN AM SPEIKBODEN

## Freizeitverein Lappach im Skigebiet Speikboden unterwegs

Am 26. Juli lud uns die Speikboden AG zu einem gemeinsamen Wander- und Klettertag ein. Eine Gruppe von 20 Personen wollte sich das nicht entgehen lassen. Trotz der etwas unsicheren Wetterprognose waren wir alle guter Dinge und hochmotiviert. Um 8.30 Uhr brachte uns das Taxi Schneider zur Talstation der Kabinenbahn. An der Bergstation angekommen teilte sich die Gruppe. Circa die Hälfte wagte sich an den neuen Klettersteig, während die andere Hälfte gemütlich zum Speikboden-Gipfel hochwanderte. Immer wieder nieselte es zwar leicht, doch das trübte keineswegs die Stimmung der Gruppe. Einige brachten den Klettersteig schon so ziemlich an ihre Grenzen, doch alle kamen heil und gesund am Gipfel an und waren froh den Klettersteig geschafft zu haben.

Nach knapp zwei Stunden traf sich die ganze Gruppe wieder am Speikboden-Gipfel und gemeinsam ging es zur Sonnklarhütte zum Mittagessen. Zurück ging es für den Großteil der Gruppe mit dem Sessellift, einige wenige stiegen auch zu Fuß über die Treyer Alm zur Bergstation ab. Nach einem Besuch des neuen Streichelzoos und nach einer kurzen Einker im Bergrestaurant ging es für die gesamte Gruppe mit der Kabinenbahn zurück zum Parkplatz, wo uns das Taxi Schneider schon erwartete und zurück nach Lappach brachte.

Wir bedanken uns bei den Speikboden-Bergbahnen und Martin



Unterweger für die schon jahrelange gute Zusammenarbeit und dafür, dass sie uns auch dieses Jahr wieder einen unvergesslichen Tag am Speikboden ermöglichen haben. Wir freuen uns schon auf das kommende Jahr.

*Theresa Mittermair*



# HOCHALPINE GLETSCHERTOUR AUF DEN HOCHFEILER

## 30 Bergsteiger gehen von Pfitsch nach Lappach

Wie im Jahr 2019 organisierten die Freizeitvereine von Mühlwald und Lappach auch dieses Jahr wieder eine 2-Tagestour. Am 08. und 09. August machten sich circa 30 Bergbegeisterte gemeinsam auf den Weg, den Hochfeiler, mit 3510 m der höchste Berg der Zillertaler Alpen, zu erklimmen. Mit voll bepackten Rucksäcken und viel Motivation ging es um 5 Uhr morgens schon los. Die Wettervorhersage für das Wochenende war vielversprechend und ließ die Vorfreude wachsen. Ein Reisebus der Firma Serbus brachte uns nach Pfitsch, von wo aus wir den Hochfeiler besteigen wollten. Kurz vor sieben Uhr sind wir in Pfitsch angekommen. Dort wartete schon ein Taxi auf uns, welches uns das letzte Stück bis hin zum Startpunkt der Tour brachte.

Zuerst ging es in angenehmer Steigung hoch zur Waldgrenze und von dort weiter zur ersten Etappe der Tour, der Hochfeilerhütte auf 2710 m Meereshöhe. Nach etwa drei Stunden kamen wir dort an. Eine kurze Rast hatten wir uns jetzt mehr als verdient. Ein Skiwasser oder ein kühles Bier durften natürlich nicht fehlen. Nach einer kurzen Verschnaufpause ging es wieder weiter. Nach knapp zwei Stunden erreichten wir kurz vor 12 Uhr das Gipfelkreuz des Hochfeilers. Die letzten fünf Minuten führten über ein kleines Schneefeld, doch aufgrund der guten Tritte im Schnee brauchte es die Steigeisen nicht. Die Aussicht am Gipfel war überwältigend. Alle

waren geschafft von den circa 1700 Höhenmetern, aber auch froh, gesund am Gipfel angekommen zu sein. Nach einer Stärkung, vielen Selfies und Gruppenfotos machten wir uns wieder auf den Rückweg. Ziel war nicht mehr unser Ausgangspunkt Pfitsch, sondern die Edelrauthütte. Der Weg führte über den Gletscher und ein Schneefeld, doch auch hier brauchten wir aufgrund der guten Schneebeschaffenheit keine Steigeisen. Auf diesem Wege möchten wir uns ganz herzlich bei Manfred Reichegger bedanken, der uns sicher auf den Hochfeiler und zur Edelrauthütte geführt hat. Dank seiner Erfahrung haben wir uns jederzeit sicher gefühlt. Kurz vor 16 Uhr kamen wir endlich bei der Edelrauthütte an. Hier teilte sich die Gruppe. Ein Teil machte sich nach einer kleinen Stärkung und einer kurzen Pause auf den Nach-

hauseweg nach Lappach und der andere Teil der Gruppe bereitete das Schlaflager vor, um die Nacht auf der Hütte zu verbringen. Nach einem guten Essen ließen alle den Abend bei einem Schnäpschen oder einem guten Bier gemütlich auf der Hütte ausklingen. Am nächsten Morgen, nach wenigen Stunden Schlaf und einem ausgiebigen Frühstück, machte sich ein Teil der Gruppe auf den Weg auf den Weißzint. Einige begnügten sich mit der Besteigung der Napfspitze und einige wanderten auf dem Neveser Höhenweg bis zur Chemitzerhütte.

Es war ein sehr gelungenes Bergwochenende und auch im kommenden Jahr haben wir wieder eine Zweitagestour in Planung. Ein Danke auch nochmal an die Firma Serbus für die Fahrt nach Pfitsch.

*Theresa Mittermair*



# „EHRE DEM BAUERNSTAND“

## Der Reicheggbauer aus Lappach erzählt aus seinem Leben

**Josef Reichegger wurde 1939 einige Wochen nach Ausbruch des 2. Weltkrieges in Lappach geboren. Bereits als 4-Jähriger folgte er seinem Großvater auf die Alm im Nevestal und wuchs sozusagen schon als Kind mit dem Vieh auf. Seine Liebe zu den Tieren führt er darauf zurück. Später hat er sich viele Jahre hindurch in den örtlichen Vereinen für das Dorf Lappach eingebracht. Mittlerweile hat Seppl den Hof seinem Sohn Hartmann übergeben, hilft aber immer noch gerne im Stall und überall dort mit, wo er gebraucht wird.**



### GROSSFAMILIE UND UN-BESCHWERTE KINDHEIT

12 Kinder hatten die Eheleute Hedwig und Paul Reichegger großzuziehen, 9 Buben und 3 Mädchen. Es war Kriegszeit. Vater Reichegger hatte eine große Familie zu versorgen und wurde daher nicht zum Wehrdienst einberufen. Sparen war während dieser Zeit nicht nur eine Tugend, es war eine Notwendigkeit. Not leiden musste die Familie Reichegger aber nicht, die Landwirtschaft warf für alle genügend ab. Lediglich die Kleidung und die Schuhe wurden so lange an die jüngeren Geschwister weitergegeben, bis sie nicht mehr getragen werden konnten. Schmunzelnd erzählt Seppl, als Ältester davon am meisten profitiert zu haben.

16 Jahre liegen zwischen dem ältesten und dem jüngsten Kind der Familie Reichegger. Robert starb im Alter von 12 Jahren an einer Blutkrankheit und Hermann verlor 1973 in Brixen bei einem Autounfall sein junges Leben. Als Seppl 3 Jahre alt war, kam er für 5 Jahre zu seinen Tanten beim Untermayer. Diese waren noch ledig und nahmen ihn gerne bei sich auf. Heimweh verspürte er nie,

er wurde so behandelt, als wäre er ihr eigenes Kind. Sein Bruder Lois verbrachte den Großteil seiner Kindheit in Pfalzen bei seiner „Töte“. Schwester Paula trat 1964 als junges Mädchen in den Orden der Steyler-Missionarinnen ein. Maria und Jakob erlernten den Krankenpflegeberuf, Hedwig wurde Köchin.

Während zwei seiner Brüder studieren durften, stand für Seppl von vorne herein fest, dass er als Ältester den elterlichen Hof zu übernehmen hatte. Lois trat in den Orden der Josef-Missionare ein und wurde 1965 zum Priester geweiht, ehe er für viele Jahre nach Afrika geschickt wurde. David studierte Germanistik und unterrichtete bis zu seinem frühen Tode an der Mittelschule in Sand in Taufers Literarische Fächer. Feschtl erlernte das Schusterhandwerk, wechselte später aber in das Baugewerbe über. Guschtl und Peato arbeiteten ebenso am Bau, in der Landwirtschaft und bei der Forst.

Als Seppl 4 Jahre alt war, durfte er zum ersten Mal seinen Großvater mütterlicherseits im Sommer auf die Alm ins Nevestal begleiten. Die jungen Kälber hatten es ihm

angetan. Ohne Angst war er hinter ihnen her und freute sich, wenn er irgendwo behilflich sein konnte. Umso mehr schmerzte es ihn, als bekannt wurde, welche Absicht der Stromriese INDEL mit dem unberührten Nevestal am Fuße der Zillertaler Alpen vorhatte und dass die elterliche Alm in den Fluten des Wassers verschwinden würde.

6 Almen und schöne Weideflächen mussten dem Bau des Stausees weichen. 1961 begannen die INDEL und mehrere Subfirmen mit den Arbeiten. Zuerst musste der 2 m breite Weg, der von der Knollgasse nach Oberlappach führte, zu einer für Schwerfahrzeuge befahrbaren Straße umgebaut werden. Dies brachte den Oberlappacher Bauern den Vorteil, dass sie angekaufte Strohballen und andere sperrige Waren nicht mehr mit einem Pferdegespann vom Dorf zu ihren Höfen transportieren mussten, sondern dass der Frächter seine Ware weiter zu den Höfen liefern konnte. Weniger

vorteilhaft wirkte sich allerdings die Ablösesumme für die Grundbesitzer im Nevestal aus. Über alle Köpfe hinweg wurde beschlossen, lediglich insgesamt 16 Millionen Lire den geschädigten Bauern auszahlten. Keiner wurde gefragt, ob er damit zufrieden war oder nicht. Weil gerade in den 1960er Jahren der Arbeitsmarkt in Südtirol nicht allzu viel zu bieten hatte und viele junge Männer Arbeit im Ausland suchten, nahm die einheimische Bevölkerung das Arbeitsangebot beim Bau der Staumauer teilweise gern an.

1964 wurde das Wasser hinter der 90 m hohen Mauer gestaut. Die einst ebenen Weideflächen und die Standorte der Almhütten sind seitdem verschwunden, sie stehen unter Wasser.

### **VIEL HERZBLUT IN HOF UND FELD INVESTIERT**

Vater Reichegger ließ seinem Sohn bei der Bearbeitung der Landwirtschaft freie Hand, übergab ihm den Hof aber relativ spät. Seppl hatte Freude am Bauernstand und begann, innovative Ideen in die Praxis umzusetzen. Im Nebenerwerb handelte er Vieh und sagt von sich, damit Geld auf die hohe Kante gelegt zu haben, was ihm sehr zugute kam, als er den Stall renovieren ließ und durch Planierungen sein Feld meliorierte. Er war der erste Bauer in Lappach, der seinen Viehbestand auf Fleckvieh umstellte und mit der Zucht gute Erfolge erzielte. Der Qualität der Futtermittel schreibt er eine entscheidende Bedeutung bei der Aufzucht der Nutztiere zu. Gutes Futter sei nicht nur für die Gesundheit der Tiere von Wichtigkeit, sondern auch für die

Qualität der Milch. Qualität statt Quantität, war in jeglicher Hinsicht Seppls Motto. Viel Handarbeit war angesagt und man schuftete von morgens früh bis abends spät. 1961 kaufte Paul Reichegger die erste Mähmaschine der Marke „Rapid“. Was vorher mit der Sense gemäht wurde, mähte man dann großteils mit dem Motormäher. Das war zwar eine große Hilfe für den Bauer, er war aber dennoch dankbar, wenn seine Geschwister auf den Heimathof kamen und bei der Feldarbeit mit anpackten. Im Gegenzug half Seppl beispielsweise beim Transport von Brennholz oder bei anderen Diensten, wo ein Traktor gebraucht wurde.

1968 nahm Seppl Rosa Hainz aus Mühlwald zur Frau. Sie stammt ebenso von einem Bergbauernhof und war gewohnt, ordentlich zuzupacken. Seppl bescheinigt seiner Frau Tüchtigkeit und lobt sie als umsichtige und arbeitsame Bäuerin, die sich im Haus und auf dem Feld gleichermaßen tatkräftig einbrachte. 3 Kinder zog das Ehepaar groß. Mit seinen Kindern, sagt Josef Reichegger, sei er sehr zufrieden. Sie wurden von klein

auf in die Arbeit auf Hof und Feld miteinbezogen und sind zu arbeitssamen Menschen geworden.

Weil früher der Bauer mit dem Getreide in erster Linie seine Familie zu versorgen hatte und daher für das Vieh nicht mehr viel übrigblieb, ist es weiter nicht verwunderlich, dass der Milchertrag nicht so ausfiel wie heute. Vieles habe sich im Laufe der Zeit verändert, erzählt Seppl. Wurde einst eine Kuh, die täglich 5 Liter Milch lieferte, schon als gutes „Stück“ bezeichnet, kann sich der Bauer heute über ca. 30 Liter Milch Tagesration freuen. Es muss aber auch dazugesagt werden, dass der Viehbestand jetzt wesentlich jünger ist, als er es noch vor Jahren war.

Im Sommer, wenn das Vieh auf der Alm war und sich auf den saftigen Bergwiesen laben durfte, erzielte der Bauer auch mehr Milch. Diese wurde zu „Schmolz, Kas und Schötte“ verarbeitet. Butter wurde als Wintervorrat eingekocht und was nicht von der Familie selber gebraucht wurde, verkaufte man oder man tauschte es im Geschäft gegen Lebensmittel ein.





Seppl war bereits 41 Jahre alt, als ihm sein Vater 1980 den Heimat-  
hof überschrieb. Von da an liefer-  
te er die Milch an die Sennerei in  
Bruneck ab. Anfangs stellte er täg-

lich 160 Liter. Dies steigerte sich im  
Laufe der Jahre auf ein Jahresma-  
ximum von 96.000 Liter. Er reno-  
vierte den Stall und kaufte je nach  
Vermögenslage Maschinen an, die  
ihm die Arbeit erleichterten. 1980  
begann er auch damit, sein Feld zu  
entsumpfen und erzielte dadurch  
einen ertragreicheren Boden. Der  
Reicheggbauer ist überzeugt: um  
Geld sinnvoll einsetzen zu können,  
gilt es vor auszudenken und dem  
Fortschritt nicht ablehnend, aber  
kritisch gegenüberzustehen, um  
die eigene Situation abschätzen  
zu können.

2001 übergab Seppl den Hof  
seinem Sohn Hartmann. Dieser  
verlegte das Wohnhaus und das  
Wirtschaftsgebäude durch den  
Neubau auf die gegenüberliegen-  
de Straßenseite abseits des Pichl-  
baches, sodass das Gehöft im Win-  
ter vor Lawinen sicher ist. Seither  
haben Familie und Vieh ein neues  
Zuhause. Der Jungbauer hat die  
Freude am Vieh von seinem Va-  
ter geerbt. Er hält 12 Kühe, einige  
Jungrinder und Kälber im Stall,  
denen es an nichts fehlt. Aner-  
kennend zollt Seppl seinem Sohn  
nicht nur viel Sachkenntnis in der



Land- und Viehwirtschaft, sondern  
auch handwerkliches Geschick.

## **ERBHOF SEIT MEHREREN GENERATIONEN**

Der Reichegghof ist seit mehr als  
200 Jahren im Besitze der Familie  
Reichegger: Im Jahre 1987 durfte  
die Familie Reichegger die Erb-  
hofurkunde entgegennehmen. Im  
12. Jahrhundert soll der Hof erst-  
mals urkundlich erwähnt worden  
sein. Das Familienwappen stammt  
aus dem Jahre 1452. Öfters sind  
Ahnenforscher aus Österreich,  
Deutschland und der Schweiz zu  
Seppl auf den Hof gekommen.  
Es wurde festgestellt, dass der  
Stammhof der Reicheggers der  
Reichegghof in Lappach ist.

## **ALS AKTIVES MITGLIED IM VEREINSLEBEN TÄTIG**

Josef Reichegger hat sich über  
viele Jahre im Vereinsleben des  
Dorfes eingebracht. 51 Jahre lang  
war er aktives Mitglied der Musik-  
kapelle. Angefangen als Klarinet-  
tist, hat er quer durch mehrere  
Register verschiedene Instrumen-  
te gespielt, bis er nach einem chir-  
urgischen Eingriff 2005 sein liebs-  
tes Hobby an den Nagel hängen  
musste. Anfangs tat er sich schwer  
damit und es stimmte ihn traurig,  
nicht mehr im Verein dabei zu  
sein. Das führte so weit, dass er  
es einige Jahre vorzog, Konzerte  
nicht mehr zu besuchen. Mittler-  
weile hat er sich mit der Situation  
abgefunden und freut sich, bei  
den Auftritten als fleißiger Zuhö-  
rer dabei zu sein. Stolz erzählt er,  
in einem Jahr von 66 Proben nur  
2-mal entschuldigt abwesend ge-  
wesen zu sein. Obwohl er daheim  
einen Stall voll Vieh zu versorgen  
hatte, konnte er es sich immer so



einteilen, dass er Zeit hatte, an den Proben teilzunehmen und daheim zu üben.

Seppl war auch Gründungsmitglied der Freiwilligen Feuerwehr Lappach. Von 1981 bis 1998 gehörte der Löschzug Lappach der FF Mühlwald an, mittlerweile ist die FF Lappach eigenständig. Mit 65 Jahren trat der Reicheggbauer als aktives Mitglied aus der FF aus. Er hilft aber bei Prozessionen aus, begleitet den Fähnrich bei verschiedenen Anlässen und ist immer dann zur Stelle, wenn bei Beerdigungen eine Abordnung anwesend sein soll.

Anfang der 1970er Jahre taten sich mehrere Bauern der Gemeinde Mühlwald zusammen und gründeten eine private Viehversicherung. Es sollte sich wenige Jahre später schon beweisen, dass die Bauern damit weitsichtig vorausgedacht hatten und die Versicherung den Bauern gute Dienste tat, als mehrere Kühe ersetzt werden mussten. Seppl wurde 1973 in den Aufsichtsrat gewählt. Er war stets bemüht den Bauern zu helfen und bemühte sich, aus jeder Situation das Beste herauszuholen.

26 Jahre lang zog er im Frühjahr und Herbst als „Schatza“ von Stall zu Stall. Dabei wurde der Wert des Viehbestandes erfasst. In all den Jahren habe er viel gesehen und erlebt, erzählt er. So mancher Bauer nahm auch wohlwollend seine Ratschläge an. Bei den Schätzungen wurde er meist von einem Jungbauern begleitet. In der Vollversammlung 2018 legte er dieses Amt nieder und überließ die Verantwortung Jüngeren. Auch

in der Höfekommission war Josef Reichegger tätig. Für die Politik hingegen scheint Seppl nie der richtige Mann gewesen zu sein.

Seppl ist jetzt 81 Jahre alt und hat seit der Hofübergabe an seinen Sohn etwas kürzergetreten, was aber nicht heißt, dass er nicht jeden Tag bei der Stallarbeit anzutreffen ist.

Er ehrt den Bauernstand und hat immer noch Freude am Vieh, ist aber auch froh darüber, nicht mehr hauptverantwortlich dafür zu sein.

Seppl und Rosa sind zufrieden. Sie freuen sich, wenn sich Kinder, Enkel- und Schwiegerkinder um ihren Tisch scharen und gern im Elternhaus einkehren. Ihr größter Wunsch ist es, gesund zu bleiben und noch lange in Haus, Feld und Stall mithelfen zu können.

*Agnes Feichter*



# PATENSCHAFTSPROJEKT IN UGANDA

## Stiftung St. Josef hat Patenschaft übernommen



Der Comboni-Missionar P. Anthony Kibira ist in Südtirol kein Unbekannter, da er hier mehrere Jahre gewirkt hat, vor allem als Kooperator in Brixen, und sich großer Beliebtheit erfreute. Schon vor einiger Zeit ist er in sein Heimatland Uganda (Ostafrika) zurückgekehrt, wo er verschiedene Aufgaben in der Priesterausbildung, in der

Seelsorge und für die Comboni-Gemeinschaft übernommen hat. Die Stiftung St. Josef hat zu Beginn des Jahres eine Patenschaft für die Krankenstation St. Monica in Birongo in Uganda übernommen. Diese Krankenstation wurde von P. Anthony anlässlich seiner Primiz gegründet, sie wird von der Ordensgemeinschaft der Barm-

herzigen Samariterinnen geführt und dient 10.000 Menschen, die am Land leben und ohne diese Krankenstation einen weiten Weg zur nächsten Klinik hätten.

Das Pflegepersonal der Krankenstation macht auch Krankenbesuche im weiteren Umkreis der Einrichtung. Momentan wird der Aufbau einer Entbindungsstation geplant. Der Obmann der Stiftung St. Josef, Dekan Martin Kammerer, erklärt, wie es zum Beschluss der Übernahme der Patenschaft gekommen ist: „Mit dem Umbau des Altersheimes und durch weitere Maßnahmen arbeiten wir an einer Verbesserung der Wohn- und Arbeitsverhältnisse in unserer Einrichtung. Wir wollen darüber hinaus aber jene Menschen nicht vergessen, die im Unterschied zu uns in benachteiligten, prekären sozialen und materiellen Verhältnissen leben“.

Pro Heimbewohner bzw. Heimbewohnerin zahlt die Stiftung St. Josef jährlich 13,80 € als Spende an die Krankenstation aus. Dazu kommen weitere Spenden von Privatpersonen, die die Patenschaft unterstützen wollen.



*Günther Rederlechner*

# AUF DEM WEG IN EINEN NEUEN LEBENSABSCHNITT

20 Mittelschulabgänger aus Mühlwald und Lappach



Schüler Mühlwald: 1. Reihe v.l.n.r.: Judith Reichegger, Stefan Stolzlechner, Anna Schneider, Svenja Niederbrunner, Delia Kohler; 2. Reihe (und dahinter): Samuel Hopfgartner, Franziska Küer, Lukas Tasser, Barbara Nöckler, Denny Gasser; 3. Reihe: Jasmin Seeber, Magdalena Forer, Christa Niederbrunner, Stefan Steiner, Selina Steiner, Martin Steiner; es fehlt: Patrick Knapp

Schüler Lappach: v.l.n.r.: Hannah Aschbacher, Katharina Aschbacher, Werner Gabriela



# SVP-ORTSGRUPPE UNTERSTÜTZT SPORTVEREIN

## Holztafeln für Almen - Vollversammlung am 11. März 2021

Nachdem die Gemeinderatswahlen abgehalten werden konnten, bedanken wir uns bei allen Bürgerinnen und Bürgern ganz herzlich für das große Vertrauen, welches unserer Partei, den Kandidatinnen und Kandidaten ausgesprochen wurde. Wir gaben uns große Mühe, die Wählerliste so vielseitig wie nur möglich zu gestalten, auch wenn sich dies als beträchtliche Herausforderung herausstellte.

Im Herbst 2021 endet die Legislaturperiode des im November 2016 gewählten SVP-Ortsausschusses, welcher dann von den SVP-Mitgliedern neu zu wählen ist. Die letzten Jahre waren von vielen schönen Höhepunkten geprägt. Wir waren ein sehr fleißiges, aber auch sparsames Team und verkörperten damit wohl auch einige Tugenden unserer Talgemeinschaft. Nachdem wir einen Teil unserer jährlichen Mitgliedsbeiträge einbehalten dürfen, um Wahlwerbung, Spesen, Postgebühren etc. zu finanzieren, zudem einige er-

folgreiche Veranstaltungen organisierten, Bürger/innen der Ortsgruppe auch etwas spendeten, eine Steigerung von ca. 30% der Mitglieder gelang und wir keinen Euro für Wahlwerbung oder Postgebühren ausgaben, da wir alles selbst verteilten, beschloss der Ortsausschuss, das Ersparte der letzten Jahre den Einwohnern zugutekommen zu lassen.

Es passiert nicht nur jungen Leuten, dass sie bei der Heimkehr von einer Wanderung oft nicht berichten können, wo sie waren. Also kam uns der Gedanke, den Landwirten anzubieten bzw. diese zu bitten, eine Holztafel mit dem jeweiligen Namen der Alm anzubringen.

Die bisher befragten Inhaber zeigten sich erfreut über diesen Vorschlag. Selbstverständlich werden wir weitere Bäuerinnen und Bauern fragen, ob wir auch für ihre/seine Alm so eine Tafel fertigen dürfen (Lärchenholz - Schrift und Adler eingefräst).

Ein Ziel unserer Legislatur war auch, der jungen Generation noch näher zu bringen, wie wichtig es ist, die Zukunft unseres Tales mitzugestalten. Auch betrachten wir es als ehrenvolle Aufgabe, das politische Erbe unserer Vorfahren zu pflegen und dieses in Tradition und Leidenschaft weiterzugeben. Als Ortsgruppe freuen wir uns sehr, bei der jungen Generation langsam anzukommen. Wir zählen mittlerweile eine Reihe junger Mitglieder.

Manuel Reichegger und Maximilian Plaickner traten vor 2 Jahren in den Ortsausschuss ein (wurden nach Rückfrage bei der Parteileitung kooptiert). Die Bereitschaft mit anzupacken, wenn es um unser Tal und unsere Heimat Südtirol geht, wächst offensichtlich. Es gibt genug zu tun, also ist Zusammenhalt nicht nur sinnvoll, sondern notwendig. Ungeachtet dieser ersten Erfolge wollen wir diese Bestrebungen nicht abreißen lassen.

Daher beschlossen wir, ein Banner anzuschaffen und die Fußballmannschaft von Mühlwald zu unterstützen. Man kann dem Sportverein nicht genug danken, dass er die Jugend motiviert und dass er mit Teamgeist und Zielsetzungen neben dem Sport auch wichtige Lebenswerte vermittelt.

### ZWEI WICHTIGE TERMINE FÜR 2021

Am Donnerstag, den 11. März 2021, findet um 20.00 Uhr im Vereinshaus die SVP-Mitglieder-Voll-



versammlung statt.

Am Freitag den 9. April 2021 um 20:00 Uhr folgt eine Veranstaltung für die Junge Generation von Mühlwald (bis 35 Jahre).

*Hermann Gerald Plaickner*

SSV Mühlwald - ein Dorf - eine Mannschaft - ein Ziel  
**#nurerssv**



**IMMER AM BALL**  
SVP-Ortsgruppe Mühlwald



## BAUERNBUND DANKT ANTON JOSEF OBERLECHNER

Am Sonntag, den 11. Oktober 2020 waren Bauernbundobmann Jakob Unterhofer und sein Stellvertreter Siegfried Kröll auf Besuch bei Oberlechner Anton Josef, dem „Höpfungsch-Peppe“. Da im Frühjahr wegen des Lockdowns keine Veranstaltungen, keine Sitzungen oder Versammlungen abgehalten werden konnten, durfte auch die Vollversammlung des Bauernbundes Mühlwald/Lappach nicht durchgeführt werden. Ein besonderer Tagesordnungspunkt bei dieser Sitzung wäre die Ehrung von Oberlechner Anton Josef gewesen.

Der langjährige Besamungstechniker von Mühlwald und Lappach hat 2019 seine Tätigkeit eingestellt. Als er am 4. Dezember 1987 seine Tätigkeit aufnahm, waren noch andere Zeiten hier in Mühlwald und Lappach. Fast überall auf den Höfen wurden Stiere gehalten und von Tierzucht war selten die Rede. Mit großem Fleiß hat er in all den Jahren bis zum 30. April 2019 ca. 45.000 Besamungen durchgeführt.

Kein schlechtes Wetter hat ihn in all den vielen Jahren von seiner Pflicht abgehalten. Als Tierkenn-

zeichner hat er von 1996 bis Ende Dezember 2019 21.157 Rinder „gimerkt“ und 3.940 Ziegen und Schafe gekennzeichnet.

Als Dank überreichte ihm die Abordnung des Bauernbundes Mühlwald/Lappach eine Ehrenurkunde und einen Geschenkskorb. Besten Dank für alles lieber Pepe!

*Bauernbund Mühlwald Lappach  
Kröll Siegfried*

Im Bild unten der „Höpfungsch Peppe“ mit der Urkunde - überreicht vom Bauernbund Mühlwald/Lappach



# KRÄUTER IM GARTEN UND RUND UMS HAUS

## Im Kräutergarten von Ingrid Berger Unterhofer beim Parla

Das Wissen über Kräuter ist fast so alt wie die Menschheit selbst. Besonders in den Klostergärten wurden viele Gewürz- und Heilpflanzen gehegt und gepflegt. Samen und Ableger und das Wissen über ihre Wirkung wurden durch die Patres und Klosterschwester an die Menschen weitergegeben. Lange Zeit blieben dadurch Tradition und Wissen in den Bauerngärten lebendig. Mit dem Fortschritt von Technik und Medizin änderte sich nicht nur die Lebensweise der Menschen, auch die Eigenversorgung mit Heilpflanzen und Kräutern geriet immer mehr in den Hintergrund bzw. teilweise sogar in Vergessenheit.

In letzter Zeit streben wieder mehr Menschen nach einer gesunden Ernährung und Lebensweise. Zu ihnen gehört auch Ingrid Berger Unterhofer aus Lappach. Frau Berger ist von Beruf Lehrerin. In der schulfreien Zeit ist sie Kräuterbäu-

erin. Sie hat in Neustift eine 2-jährige Ausbildung zur Kräuterexpertin und eine 1-jährige Ausbildung zur Kräuterpädagogin absolviert und hat sich damit ein umfangreiches Wissen angeeignet, das sie sehr gerne an Interessierte weitergibt. Die Familie Unterhofer hat den kleinen Bauernhof „Parla“ in Lappach vor 13 Jahren käuflich erworben und neu aufgebaut. Mit viel Liebe zum Detail wurde ein schöner Kräutergarten rund ums Haus angelegt. Sohn Florian ist von Beruf Landschaftsgärtner und konnte beim Anlegen des Kräuter- und des Bauerngartens sein Fachwissen in die Praxis umsetzen und seiner Mutter mit Rat und Tat zur Seite stehen. Man kann sagen, Mutter und Sohn ergänzen sich gegenseitig. Mit viel Liebe zum Detail hat Ingrid bei allen Pflanzen ein Namensschild angebracht. Lustige und sinnvolle Sprüche lassen den aufmerksamen Leser



schmunzeln bzw. regen ihn zum Nachdenken an. Neben vielen Heil- und Küchenkräutern, Duft- und Zierpflanzen hat Ingrid auch eine Bienenweide für Bienen und Insekten angelegt. Steht diese in voller Blüte, besticht sie durch die wechselnde Farbenpracht und ihren Duft.

Betritt man den Kräutergarten der Familie Unterhofer, wird man von vielen verschiedenen bunt blühenden Blumen begrüßt. Von der Kamille über verschiedene Küchenkräuter bis hin zur „Verpiss-dich-Pflanze“ ist in diesem Kräutergarten alles zu finden. Ingrid führt mit Bravour durch ihren Garten. Sie kennt alle ihre Pflanzen mit botanischem Namen und weiß, welcher Familie sie angehören. Neben der Wirkung der vielen Heilkräuter kann sie auch zu manchen Pflanzen Geschichten erzählen, die wie Sagen anmuten. Verschiedene Pflanzen bezeichnen wir im Volksmund als „Unkraut“. Diese Bezeichnung lässt



Ingrid nicht gelten. Vielmehr sagt sie dazu: „Unkraut nennt man die Pflanzen, deren Vorzüge noch nicht erkannt wurden!“ Sie nennt beispielsweise den Giersch. Dieser eignet sich sehr gut als Spinatersatz und hat in renommierten Gourmetküchen längst Einzug gehalten.

Wollte man alle aromatisch duftenden Küchenkräuter und Heilpflanzen aufzählen, von deren Heilwirkung die Kräuterbäuerin an den zwei Nachmittagen erzählt, dann würde der Rahmen dieses Berichtes gesprengt werden. Nur einige uns sehr bekannte Kräuter sollten trotzdem genannt werden: Der Beifuß wächst an vielen Böschungen, ist eine Bitterstoffpflanze und eignet sich auch sehr gut als Gewürz für fette Speisen. Wohlgemut ist als Wilder Oregano bekannt und verfeinert jede Pizza. Die Brennnessel enthält viele Mineralstoffe und Vitamin C und dient zum Entschlacken. Der Löwenzahn regt die Leber- und Gallenfunktion an und der Wolfstrapp wird mit gutem Erfolg bei Überfunktion der Schilddrüse eingesetzt. Während dem Johanniskraut Aufheiterung bei Depressionen nachgesagt wird, hat die Schafgarbe blutstillende Funktion. Der Brotklee, im Volksmund auch Zigeunerkraut genannt, ist



ein bekömmliches Brotgewürz. Ingrid erklärt, wie die verschiedenen Kräuter gepflückt, getrocknet bzw. haltbar gemacht werden können. So sollen Kräuter für Tees im Dunkeln getrocknet werden. Salz und Zucker eignen sich zur Konservierung von Heilkräutern. Zur Herstellung von Tinkturen und Likören verwendet die Kräuterbäuerin hochprozentigen, geschmacksneutralen Alkohol. Sie gibt viele Tipps zum Verwenden der Kräuter und lädt am Ende der Führung zur Verkostung ihrer Produkte ein. Kuchen, Knäckebrötchen, Brot aus dem eigenen Backofen, Butter und ein Brotaufstrich, alles verfeinert mit Kräutern aus ihrer

Kräuterwiese, erfreuten neben wohl-schmeckendem Holundersaft die Gaumen aller Teilnehmer.

Der Bildungsausschuss bedankt sich bei Frau Berger, dass sie sich trotz der Coronaeinschränkungen bereit erklärt hat, durch ihren Kräutergarten zu führen. Durch ihre Ausführungen hat sie den Besuchern viel Wissenswertes mitgegeben und sie neugierig gemacht. Bleibt zu hoffen, dass die guten Vorsätze auch in die Tat umgesetzt werden nach dem Motto: Kräuter im Garten und rund ums Haus!

*Agnes Feichter*



# BLUMEN - KRÄUTERSTRÄUSSE ZU MARIA HIMMELFAHRT

Gemeinsame Aktion der Bäuerinnen und der Frauenbewegung Lappach



Ein uralter Brauch ist es am Hochfest Maria Himmelfahrt, auch „Hochunserfrauentag“, Blumen und Kräuter zu segnen. Die schönen Sträuße aus Wild-und Gartenkräutern sowie Blumen sollen

nach der Segnung Glück, Segen und Gesundheit bringen und Unheil fernhalten. Der geweihte Buschen wird zum Schutz in Haus, Stall und Stadel aufgehängt. Bei Unwetter wird er im Herdfeuer

verbrannt und in den Rauh Nächten als Räuchermischung verwendet.

Damit der Brauch nicht in Vergessenheit gerät, beschlossen die Bäuerinnen und die Frauenbewegung von Lappach anstatt Kräutersäckchen dieses Jahr Sträuße zu machen. Am Vorabend traf man sich, um die Kräuter und Blumensträuße zu binden. Diese wurden am „Hochunserfrauentag“ während der Hl. Messe gesegnet und anschließend gegen eine freiwillige Spende an die Dorfbevölkerung verteilt.

Der Betrag in der Höhe von 175€ konnte an den Mesner für den Kirchenschmuck in Lappach übergeben werden.

*Christine Erlacher*

## HEILIG ABEND - GEDICHT VON AGNES KÜER

Heilig Abend daheim  
mit all den Lieben,  
ist wohl ein Leben lang  
in Erinnerung geblieben.

Heilig Abend mit den Kindern,  
mit buntem Lichterbaum,  
umwoben von Märchen,  
froher besinnlicher Zukunftstraum.

Heilig Abend mit den Erwachsenen,  
trautes friedliches Beisammensein.  
In den Sinn schleicht sich die Frage,  
wird es nächste Weihnacht auch so sein?

Heilig Abend ganz allein,  
mit wehmütigen Herzen,  
wiegen in vergangener Zeit  
im faden Schein der Kerzen.



# MÜHLWALD, JA DAS KENN ICH ...

## Marlis und Rolf Schnepfer urlauben seit 40 Jahren in Mühlwald

Frankfurt liegt für uns Mühlwalder nicht gerade vor der Haustür. Wenn man aber mal dort bei der Feuerwehr einkehrt und mit den Männern ins Gespräch kommt, dann hört man immer wieder: „Mühlwald, ja das kenn ich, war schon einige Male dort.“ Mitten-drin und Leitfigur bei solchen Ausflügen nach Mühlwald war und ist immer der Schnepfer Rolf. Jedes Mal, wenn Rolf und Marlis mit Gefolge zu uns kamen - meistens mit 20 bis 30 Jugendfeuerwehrmitgliedern der Frankfurter Feuerwehr - war auch schon ein genauer Wochenplan in ihrem Gepäck. Kein Berg war ihnen zu hoch, kein Weg zu weit. Oft musste ich fast neidvoll und mit Bewunderung feststellen, dass sich die Frankfurter Gäste bei uns hier besser auskennen als ich, von den allermeisten Berggipfeln die Namen wissen und auch die verstecktesten Almen und Schutzhütten bereits erkundet haben. Rolf war immer für seine Kameraden und Jugendlichen da, sein ganzes Leben stellte er in den Dienst der Feuerwehr und widmete sich mit aller Kraft der Ausbildung seiner Jugendfeuerwehr. Ausflüge nach Südtirol waren fester Bestandteil im Jahresprogramm der Frankfurter Feuerwehr. Eine Herberge haben die Jugendlichen mit Betreuern immer beim Rinsbacherhof und teils bei der Pension Hofer in Lap-pach gefunden. Bei jedem Besuch aus Frankfurt quoll Rolfs Koffer-raum fast über mit Sachen für unsere Jugendfeuerwehr: Mützen,

Leibchen, Handschuhe, Bücher und vieles mehr. Alles Dinge, die wir sonst für unsere Jugendmannschaft hätten kaufen müssen. Seit 40 Jahren urlaubt Rolf nun schon mit Frau Marlis in Mühlwald. Anfangs beim Hopfgartnerhof, dann auch mal beim Seehotel und viele Jahre in der „Gotto Pfischto“. Dort beim Bauernofen fühlten sich Rolf und Marlis immer wie zuhause. Besonders gerne feierten sie bei der Holz Kathl, wo es bei Speck und Schnaps stets feuchtfröhlich herging. Gesundheitlich etwas angeschlagen, mussten die zwei dann etwas kürzer treten und die fix angemietete „Pfischto“ aufgeben. Seither verbringen sie die Ferien im Apparthotel Sonnwies. Waren es früher jedes Jahr vier oder fünf Wochen, so ist es jetzt meistens nur noch eine. Trotzdem nennen sie Mühlwald liebevoll ihre zweite Heimat.

Im Sommer dieses Jahres nahm der Tourismusverein die Anwe-

senheit der Schnepfers zum Anlass, ihnen für die 40-jährige Treue zu Mühlwald eine Ehrenurkunde zu überreichen. Diese Aufgabe übernahm stellvertretend die Gastgeberin Helga. Oberbichler Hermann und ich durften im Namen der Feuerwehr Mühlwald bei dieser Gelegenheit unseren geschätzten Freunden aus Frankfurt ein Dankeschön sagen für die jahrzehntelange Unterstützung unserer Jugendwehr und für die hervorragende Betreuung bei früheren Gegenbesuchen von uns in Frankfurt.

So bleibt uns noch, den beiden viel Gesundheit zu wünschen und dass sie die Kraft und Zeit finden, noch viele Male hier bei uns den wohlverdienten Ruhestand zu genießen.

*Hermann Forer  
Freiwillige Feuerwehr Mühlwald*



# KFS ORGANISIERT FAMILIENSCHNITZELJAGD

## Drei Familien sind die glücklichen Gewinner

Ein kleines Häuschen stand im Monat August bei der Knappbrücke und war Ausgangspunkt für die Familienschnitzeljagd, welche vom KFS Mühlwald veranstaltet wurde. Insgesamt waren drei kurze Routen zu bewältigen, welche auch für kleinere Kinder geeignet waren. Die Familien konnten den Zeitpunkt der Wanderungen selbst bestimmen. Viele abenteuerlustige Familien folgten unserer Einladung und machten sich auf die Suche nach dem kleinen Bewohner des Häuschens, der bei der ersten Runde zu ermitteln war. Die vielen Sitzgelegenheiten bei der „Dorfblickrunde“ waren ausgezeichnete Verstecke für die Hinweise. Am Ende dieser Runde erfuhren die Teilnehmer den Start der 2. Tour. Bei der Bushaltestelle „Wegermühlen“ war eine Wanderkarte versteckt. Der Weg führte die Familien zu den „Raschtl-Wasserfällen“. Bei dieser Runde war ein gemeiner Autodieb gesucht; auch zwei Rechenaufgaben waren zu lösen. Bei der 3. Route (Widum – Untergasser – Rotbach – Recyclinghof – Beikircher) galt es, in viele kleine Rätsel verpackt, herauszufinden, welche drei Preise es zu gewinnen gab. „Memory“ am Waldesrand zu spielen, war zudem eine willkommene Abwechslung. Beim Holzhäuschen oberhalb vom Beikircher konnten sich die Kinder zum Abschluss ein Detektivgeschenk aussuchen und die ausgefüllten Zettel aller drei Runden in eine Box einwerfen. Nach Auswertung der 40 abgegebenen

Fragebögen – nicht alle waren zu 100% richtig – haben wir per Los die drei Gewinnerfamilien ermittelt. Diese waren sehr überrascht, als einige Ausschussmitglieder unangekündigt mit dem Geschenk vor der Haustür standen. Viele positive Rückmeldungen der Familien (nachfolgend einige davon) zeigten uns, dass die Zeit, die für die Durchführung dieser Veranstaltung notwendig war, gut investiert wurde.

„Hallo, liebes KFS-Team! Vielen Dank für die Organisation der Schnitzeljagd! Das war eine tolle Idee! Die drei Wanderungen haben uns großen Spaß gemacht!“  
Fam. Helmuth Außerhofer

„Die Schnitzeljagd war sehr spannend und abwechslungsreich und hat alle begeistert.“  
Irmgard und Reinhold Hopfgartner

„Nach langem Hin und Her konnten wir unsere Kinder überzeugen, die erste kleine Wanderung zu machen, sie wandern nämlich nicht gerne, aber nachdem sie den ersten Hinweis der Schnitzeljagd an der Bank gefunden hatten, war es eher ein Laufen bis zum nächsten Hinweis. Wir als Eltern haben auch viele neue Sachen im Dorf entdeckt. Etwas Besonderes für uns waren sicher die „Raschtl-Wasserfälle“, die wir nicht kannten. Wir wissen auch, was es heißt, einen Monat lang öfters diese Runden zu machen, um

zu kontrollieren, ob genug Zettel sind, ob alles klebt, wo es kleben soll und ob die Tiere im Wald, die den Dieb gesehen haben, noch dort sind, wo sie sein sollen. Die Kirsche auf der Sahnetorte war sicherlich, als uns an einem Samstag in der Früh drei Damen vom Familienverband mit einem Mega-Frühstück überrascht haben.“  
Sonja und Christof Gröber

„A riesngröbiss Kompliment fo de tolle, obwechslungsreiche, spannende und oanfoch gilunge Schnitzljog! Do hob des enk mächtig ins Zoig gilleg und koan Miohn gschait. Ins hots oanfoch gonz guit gfolll.“  
Fam. Roland Prenn

„Do Ausflug zi di „Raschtl-Wossofälle“ isch a beariga Idee giwesn, weil man do ent auchn sischt nio geaht. Di gonzn Vostecke va de kloan Sochn san intressant gimocht giwesn. Die Geheimschrift, do Blick afs Millwolda Dorf va do Schotsat und in di Kindo di Haiso va do ondon Seite umma zi zoagn, san a unmeglich guita Ideen giwesn.“  
Rosi und Heini Knapp

„Wio – jung und olt – worn olla mega bigeischtorscht va enkodo Idee. Fo di Kindo wors di cooooolschte Schotzsuiuche, vos si je gimocht hobm.“  
Monika und Armin Reichegger

*Lisa Mair am Tinkhof*



„Ein großes DANKE für das tolle „Abenteuer Familienschnitzeljagd“ und natürlich für das super leckere Frühstück, das uns das ganze Wochenende ein Lächeln ins Gesicht gezaubert hat.“

*Fam. Gröber Christof*

„Es wor oanfoch cool und wio gangn glei neamo.“

*Martina und Priska Hopfgartner*

„Mio hot a olls gfall, an beschn do Preis (Gesellschaftsspiel).“

*Luis Hopfgartner*



„Fly-Line wersch cool und wio frein ins schu, bol wo se tio, a wenn di Mama itz schu Loade hot.“

*Robin und Vera Knapp*

## WIDER DAS VERGESSEN (14)

Zur Erinnerung an jene Menschen, die in unseren Herzen weiterleben

### **Rupert Eppacher - „Taßamilla“ Mühlwald**

Rupert wurde am 11.09.1912 beim Taßamilla in Mühlwald geboren. Er wurde zur deutschen Wehrmacht einberufen und fiel am 30.01.1944 im Kampf gegen den Bolschewismus nahe Nikopol in der Ukraine im Alter von 32 Jahren. Auf seinem Sterbebildchen steht geschrieben: „Beigesetzt wurde er unter militärischen Ehren im Heldenfriedhof von Dimitrivieka“. Das Ehepaar Eppacher hatte vier Söhne. Drei von ihnen fielen den Gräueltaten des 2. Weltkrieges zum Opfer. Neben Rupert kehrten weitere zwei Brüder nicht mehr nach Hause zurück. Bruder Nikolaus starb 1942 den Heldentod und Franz wird bei Stalingrad vermisst. Schmerzgebeugt zurück blieben die Eltern und ein Bruder.



### **Isidor Oberlechner - „Häfila“ Außermühlwald**

Am hl. Abend des Jahres 1919 kam Isidor Oberlechner beim Häfila in Außermühlwald zur Welt.



Dort lebte er mit seinen Eltern und mehreren Geschwistern. Er heiratete Maria Niederkofler aus Ahornach. Zusammen mit seiner Frau und deren unehelicher Tochter wohnte er für kurze Zeit in seinem Elternhaus in Außermühlwald.

Im Dorfe war Isidor als fleißiger Arbeiter bekannt. Allgemein wurde er „Döris“ genannt. Schließlich übersiedelte das Ehepaar nach Ahornach. Dort wurden ein Sohn und eine Tochter geboren. Döris verdiente den Unterhalt für seine Familie bei der Holzarbeit. Er arbeitete oft auswärts, sodass er nur an den Wochenenden heim kam bis zu jenem Schicksalstag, dem 08. Mai 1957, an dem Döris sein junges Leben im Alter von 38 Jahren lassen musste. Bei der Holzarbeit in Mauls wurde er aus dem fahrenden Aufzug gegen einen Holzstapel geschleudert. Der junge Familienvater erlitt dabei so schwere Verletzungen, dass er auf der Stelle tot war. Er hinterließ seine Frau mit drei kleinen Kindern.

Seine letzte Ruhe fand Isidor im Friedhof von Sand in Taufers.

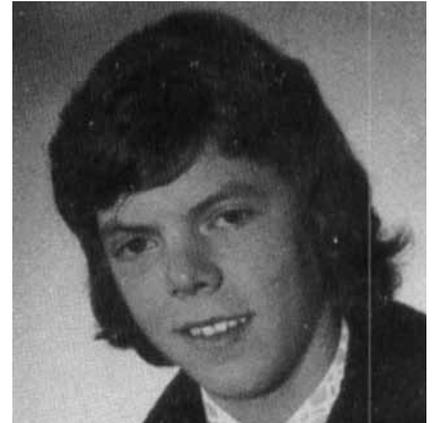
### **Johann, Engelbert und Albert Strauß - „Lahnstucker“ Mühlwald**

Das Ehepaar Peter und Frieda Strauß hatten das Zuhause beim Lahner am Gornberg in Mühlwald gepachtet. „Lahnstuck“ wurde das kleine Gehöft genannt. Sie lebten dort mit 7 Kindern, ehe sie 1956 nach Vierschach abwanderten und dort von einem kinderlos gebliebenen Bauern erneut einen Hof pachteten. Die 2 ältesten der Strauß-Geschwister schlossen die Volksschule noch in Mühlwald ab, während die jüngeren ihre Schulpflicht in Vierschach erfüllten. Der 2. Weltkrieg war noch im Gange, als Johann im Februar 1943 und Engelbert im Juni 1945 geboren wurden. Kaum hatten die Brüder ihre Volljährigkeit erreicht, damals noch mit dem 21. Lebensjahr, kauften sie zusammen einen Lastwagen und transportierten Holz vorwiegend in den oberitalienischen Raum um Mailand. Am 24. Oktober 1968 kam es dann im Südtiroler Unterland bei Neumarkt zu einem folgenschweren



Unfall, der den beiden Jungmännern das Leben kostete. Ein anderer Lastwagenfahrer hatte sein Fahrzeug vor einem Gasthaus zu nahe am Straßenrand geparkt. Die Gebrüder Strauß fuhren mit voller Wucht auf das Schwerfahrzeug auf und waren auf der Stelle tot. Johann war 25 Jahre alt, Engelbert gerade mal 23 Jahre. Bruder Ferdinand oblag es, seine toten Brüder zu identifizieren. Dieser Schicksalsschlag traf die Hinterbliebenen schwer. Besonders die Mutter blieb zeitlebens von diesem Verlust gezeichnet. Johann und Engelbert wurden im Friedhof von Vierschach beigesetzt. Vater Strauß hatte in den 1960er Jahren in Asch in der Gemeinde Anras in Osttirol ein Haus gekauft

und bezog dieses 1970 zusammen mit seiner Frau, Sohn Albert und Tochter Cilli. Die Freude am eigenen Heim hielt nicht lange an. Das Schicksal schlug abermals unbarmherzig zu. Sohn Albert, Jahrgang 1954, war das jüngste Kind der Familie Strauß. Am 28. August 1977 verunglückte Albert auf der Fahrt von Innichen nach Sexten. Dabei zog er sich schwere Verletzungen zu. Lange lag er in der Universitätsklinik in Innsbruck, bis sich die Diagnose der Ärzte endgültig bestätigte. Der 25-jährige Albert blieb für den Rest seines Lebens querschnittgelähmt. Trotz mehrerer Therapien in Österreich und Deutschland blieb der junge Mann an den Rollstuhl gefesselt, bis er schließlich am 03.01.1980



an den Spätfolgen des Autounfalles starb. Albert fand seine letzte Ruhestätte in Asch in Osttirol. Die Eltern Peter und Frieda Strauß wurden später an der Seite ihres Sohnes Albert, ebenfalls im Friedhof von Asch, beigesetzt.

*Agnes Feichter*

## VERSCHIEDENE KOMMISSIONEN NEU BESTELLT

Vom Gemeinderat einstimmig genehmigt wurde der Vorschlag, dass die Gemeinde Mühlwald in der Vollversammlung des Konsortiums der Gemeinden für das Wassereinzugsgebiet der Etsch (W.E.G.) durch Bürgermeister Paul Niederbrunner bzw. durch seinen Stellvertreter Gebhard Mair vertreten werden soll. Als effektive Mitglieder der Gemeindevahlkommission wurden Brigitte Strauß, Thomas Reichegger und Roland Oberlechner gewählt, als Ersatzmitglieder Manuela Steiner, Helmuth Ausserhofer und Martin Mair am Tinkhof. Für die Kommission zur Aufstellung der Gemeindevverzeichnisse der Laienrichter wurden Thomas Reichegger und Brigitte Strauß vorgeschlagen und gewählt. Dem Bibliotheksrat wer-

den künftig folgende Mitglieder angehören: Paul Niederbrunner, Gebhard Mair, Brigitte Strauß, Sabine Niederwieser und Lambert Außerhofer. Ebenfalls einstimmig wurde Arch. Wolfgang Forer zum Vertreter der Gemeinde für die

Friedhofscommittees von Mühlwald und Lappach bestimmt.

*Gebhard Mair*



# IM WECHSEL DER JAHRESZEITEN

## Die fiktive Geschichte eines Baumes im Zösental

Als kleines Samenkorn einer Zirbelkiefer wurde ich in der Vorratskammer eines Tannenhähers im hintersten Zösental vergessen. Dort nistete ich mich in die Erde ein. Umgeben von Kiefern, Lärchen und Fichten entwickelte ich mich zu einem kleinen Bäumchen. Gute Luft, ausreichend Regen und Sonne ermöglichten mir ein beschwerdefreies Heranwachsen, was aber nicht heißen soll, dass ich nicht auch Wind und Wetter trotzen musste. Meine Kindheit und Jugendzeit waren sehr schön und ich habe sie als ein Kind des Hochgebirges sehr genossen. Ich war darauf bedacht, meine Wurzeln in die unter mir abfallenden Gesteinsspalten zu schlagen und mir dadurch Halt zu geben. Ich wollte, so wie meine Nachbarn, hochgewachsen mit einer schönen Krone und später mit meinen langen, tiefgrünen Nadeln und wohlbekömmlichen Früchten bestechen.



Stress und Hektik mögen wir Kiefern nicht. Wir bevorzugen Ruhe und Gelassenheit. Keine Eile jagt uns. Wir können sehr alt und sehr hoch werden. Unsere Jugendzeit hält lange an. Wir wachsen langsam und tragen unsere ersten Früchte nach mehreren Jahrzehnten. Zirbelnüsse nennt diese der Volksmund. In Abständen von mehreren Jahren stehen wir in Blüte, um im darauffolgenden Jahr unsere reifen Früchte für Mensch und Tiere freizugeben. Uns kommt auch eine wichtige Rolle zu, da wir zur Photosynthese beitragen und bis zur Waldgrenze wachsen. Dadurch schützen wir die unter uns liegenden Stellungen vor Steinschlag, Lawinen und Murenabgängen.

Wie alle anderen Pflanzen durchlaufen auch wir die Jahreszeiten und passen uns an sie an.

### FRÜHLING:

Die Nächte werden wieder kürzer und die Tage länger. Der Schnee schmilzt unter den Strahlen der Sonne. Frühling liegt in der Luft! Das erste Vogelgezwitscher durchdringt die Stille des Zösentales. Die Natur erwacht zu neuem Leben. Vom Westen her grüßen Turnerkamp, Weißzint und Möseler zwischen Eis und totem Graugestein. Leise höre ich das Schmelzwasser zu meinen Füßen talabwärts fließen. Murmeltiere wagen sich aus ihren Winterquartieren und reiben sich, geblendet von Sonne und Schnee, ein erstes Mal nach mehrmonatlichem

Winterschlaf die Augen. Die ersten Frühlingsboten strecken ihre Knospen dem Sonnenlicht entgegen und laben die aufgeblühten Blumenkelche in der Wärme. Allmählich kehren die ersten Wanderer wieder zurück und erfreuen sich am Anblick tiefblauer Enziane, goldgelber Anemonen und an den ausgedehnten Krokustepichen.

### SOMMER:

Die Bergwiesen stehen im saftigen Grün. Glocken ertönen von den nahegelegenen Almen. Weidende Kühe, Kälber und Pferde genießen das Gras und die Kräuter des Hochgebirges. Eine scheue Rehgeiß sucht mit ihrem Kitz Kühle im Schatten der Bäume und der Adler zieht seine Kreise über mir. Er hält Ausschau nach Beute. Es herrscht Stille und Friede hier oben. Ein Schuss fällt. Dieser Knall aus der Jägerhand galt wohl einem Wildtier?!

Tiefrot erscheinen die gewaltigen Hänge. Alpenrosen, Arnika, blutrote Kohlröschen und viele andere Bergblumen geben der Umgebung ein besonderes Flair und zeugen einmal mehr von der Wunderwelt der Alpenflora.

Auf tiefblauen Himmel und heiße Tage folgen im Hochgebirge auch Tage, die viel Regen und manchmal auch Schnee bringen. Von den schneebedeckten Zillertalern her brauen sich dunkle Gewitterwolken zusammen. Es wird dunkel, starker Wind kommt auf und mit ihm fallen bereits die ersten schweren Regentropfen. Den Tie-



## „DANKE LACKY ... UND PFIETI“

### Bewegender Abschied vom verunglückten Leiter der Bergrettungsstelle Sand



Unzählige Male hatte Lukas Forer mit „saina Mando“ geübt, Leben zu retten - Leben, das am Berg und im Wald, in Fels und in Eis, unter Lawinen und in reißenden Gewässern in Gefahr geraten war. Letztlich verlor er dabei sein eigenes.

Es war bei einer Rettungsübung Anfang Juni, als der 43-jährige Familienvater über einen 40 Meter hohen Felsvorsprung in den ersten der drei Reinbachwasserfälle stürzte. Trotz sofortiger Bergung und trotz Wiederbelebungsversuchen durch seine Kameraden kam

für ihn jede Hilfe zu spät. Lukas (Lucky) Forer war auf der Stelle tot.

Sein Begräbnis am Mittwoch, 10. Juni in Taufers wurde, trotz Corona-Beschränkungen und strömendem Regen, zu einer ergreifenden Abschiedsfeier, getragen von Wertschätzung für den Verstorbenen und Mitgefühl mit der jungen Familie, der er entrissen wurde: „Wir können es noch kaum glauben und schon gar nicht verstehen, dass du nicht mehr da bist. Wir sind hier mit unseren Fragen und Klagen, unserer Ratlosigkeit und Trauer – und mit unendlich vielen guten Erinnerungen an einen einmaligen und ganz besonderen Menschen.“ Diese einleitenden Worte zu den Erinnerungen an den Verstorbenen sprachen der unüberschaubaren Menschenmenge, die sich in und (in noch weit größerer Zahl) vor der Tauferrer Pfarrkirche versammelt hatte, aus dem Herzen.

„Du warst ein großartiger Motiva-

tor, dabei äußerst bescheiden, ein fantastischer Teamleader. Reden und schreiben hast du meistens andere gelassen, aber angepackt hast du wie kaum einer. Du warst ein Kämpfer – auch gegen Bürokratie und Behörden, vor allem aber für den Zusammenhalt und die Sicherheit „va deina Mando“. Umso tragischer, dass du jetzt der Erste und Einzige bist, der in 72 Jahren Bergrettung Sand in Taufers bei einem Einsatz oder einer Übung sein Leben lassen musste.“ Mit diesen Worten verabschiedete sich der Intensivmediziner Werner Beikircher, selbst aktiver Bergretter der Rettungsstelle Sand, im Namen seiner Kameraden von Lucky, der erst im Februar für eine dritte Legislaturperiode zum Rettungsstellenleiter gewählt worden war.

Dekan Martin Kammerer dankte dem Verstorbenen für seinen selbstlosen Einsatz: „Nicht nur für die vielen, vielen Stunden bei Tag und bei Nacht, die ein Bergrettungsman bereit ist aufzubringen, sondern auch für die Bereitschaft, unter widrigen Umständen von einem Einsatz nicht wiederzukehren. Das Kreuz des Abschieds lastet schwer auf euch“, so der Dekan, an die Angehörigen und Freunde gewandt. „Lukas hat uns ein Beispiel gegeben, das Kreuz von Menschen in Not, ob selbstverschuldet oder nicht, mitzutragen. Möget ihr nun erfahren, dass der Gekreuzigte und Auferstandene euer Kreuz des Abschieds mitträgt.“

*Eduard Tasser*



# DIALEKTAUSDRÜCKE AUS UNSEREM TAL

## Typische Dialektwörter - aufgeschrieben von Alfons Hopfgartner

àwich - störrisch / trotzig  
awàus - hinaus / weit weg  
Brecke - harte Schwarzbrotstücke  
Boorn - Futtertrog  
baitl - verprügeln  
baita - böse  
balàibe net - überhaupt nicht  
brèschthoft - behindert / beeinträchtigt  
brintschl - anbrennen (eine Speise)  
Blooche - Plane / Leintuch  
Bàin - Bienen  
Buggl - Rücken  
buggl - schwer arbeiten  
dowèrchis - verwirrt  
doklèckn - ausreichen  
dowirgn - verschlucken  
dofüzl - zerknittern  
dolòadn - traurig stimmen  
èntla - auf jeden Fall  
fèara giohn - weitergehen / weggehen  
fètzilat sein - kleinlich sein  
Föitznhöibl - Mundharmonika  
Firschta - Schürze  
Flòchaza - Blitz  
Fòrmas - Frühstück  
flèaze (Teller) - flach  
fruitig - beweglich oder schnell  
Flautl - Lausbub  
Frozzn - aufgeweckte oder freche Kinder  
Firschegong - Eile  
foaß - gut ernährt  
gàchis - etwas später  
gazintorscht dinne - ganz hinten drinnen  
Giggo - Hahn  
gitàngg sein - Linkshänder sein  
Giwaare - Getue / Gewohnheit  
gfaalt - schlecht getroffen / beleidigt  
gidrònge giohn - Glück haben  
Giràite - alles durcheinander  
Glöggnklechl - Klöppel

Grischl - Kleie  
giotla - gemütlich oder ruhig  
Gòffo - Kampfer  
groontschn - meckern oder auch grunzen (Schweine)  
Gipöcke - unwegsames Gelände  
giliedig - beweglich  
Gschiffo - Eile / Hast  
gschaftig - eitel  
Gluufe - Sicherheitsnadel  
Grotte - Schubkarren  
Graatla - Holzreste nach dem Schneiden eines Brettes  
Gschpuile - Essensreste für Schweine  
hausùnto giohn - verloren gehen  
Haita - bemitleidenswerter Mensch  
hùdon - schwindeln / hastig erledigen  
Hàfile - Tasse  
hùdrat - schlapp / müde  
hantig - bitter  
ibrie - hinein  
iowa - mancherorts  
ibràu - hinauf  
inkàit lossn - in Ruhe lassen  
intòmma - inzwischen  
Kentl - Fackel aus Holzspänen  
Kondl - Eimer  
kòato - heiter, klar (Wetter)  
Kutte (z.B. Kinder) - Menge  
kluige - fein / sanft  
Kirschta (nicht: Kischta!) - Kirchtag / Kirchweihfest  
kooln - bellen  
Kibile - kleiner Eimer  
Kèrwisch - Handbesen  
kibbl - Butter machen  
loobe - schlecht / unpässlich  
Legimation - Personalausweis  
Loam - Teil des Bauernofens  
Legge - aufgeschichteter Holzstoß  
lötte - locker  
làbbilat - ohne Geschmack  
Moogn - Mohn

moore (z. B. moora Krapfen) - mürbe  
mötton - meckern / schimpfen  
murgsn - sich schwer tun  
müffilan - moderig / übel riechend  
Musl - gefällter Baumstamm  
Moaß - Schneise im Wald  
Näne - Opa  
Nandl - Oma  
Neschtl - Schuhband  
nebbel - rauchen

*Alfons Hopfgartner*

**Weitere typische Dialektwörter aus unserer Gegend findet ihr in den Mühlrad - Ausgaben der Jahre 2001 bis 2003 unter dem Begriff „Brottiche“.**

**Einige der folgenden Mundartausdrücke wurden dem Gedichtband „Berghoamat“ von Agnes Strauß Küer entnommen. Vielen Dank dafür!**



# ERSTKLÄSSLER VON MÜHLWALD UND LAPPACH



Gasser Roman



Holzer Valentin



Mair am Tinkhof Paul



Niederbacher David



Oberhuber Laurin



Prenn Paul



Reichegger Michael



Steiner Raphael Peter



Steiner Verena



Unterhofer Marie Theres



Unterkofler Christian



Niederkofler Laura



Unterhofer Jonas